

Der Gefellschaffter

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Bedenke und Bechtraß · Bilder vom Tage · Hitlerjugend Jungtürme · Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gefellschaffter“ Nagold / gegründet 1827, Karlstraße 14 / Postfach 1010 / Amt Stuttgart Nr. 10056
Direktion: Kreispartei Nagold Nr. 882 // In Kontrahenten oder bei Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlaß hinsichtlich

Anzeigengruppe: Die 1/2spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Angebote 5 Pfg., Text 16 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.
Schließfach Nr. 33

Bezugpreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatl. RM. 1.50, durch die Post monatl. RM. 1.60, einschließlich 18 Pfg. Verbandsbeiträge zusätzlich 36 Pfg. Zustellgebühr, Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Abwesenheit des Lesers ist die Zustellung der Zeitung ohne Rücksicht auf die Besetzung der Wohnung zu versagen. Bei Abwesenheit des Lesers ist die Zustellung der Zeitung ohne Rücksicht auf die Besetzung der Wohnung zu versagen.

Staat, Steuern und Finanzbehörde

Staatssekretär Reinhardt eröffnet den Lehrgang an der Reichsfinanzschule Jmenau

Berlin, 16. Juni.

Nachdem bereits am 4. Juni in Herrsching ein Lehrgang begonnen hat, eröffnete der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Reinhardt einen Lehrgang an der Reichsfinanzschule Jmenau. Er betonte, daß der gesamte Nachwuchs in der Reichsfinanzverwaltung der SA angehörend sein muß. Eine der Voraussetzungen für die Zulassung zur Finanzanwärterprüfung wird der Besitz des SA-Sportabzeichens sein.

Zu den Begriffen Steuern und Finanzbehörde führte der Staatssekretär u. a. aus: Der Staat, an den die Volksgenossen Steuern zahlen, ist ihr Staat. Jede Steuerzahlung geschieht durch den einzelnen Volksgenossen nicht fremder Interessen wegen, sondern unmittelbar in jedem Fall um seiner selbst willen. Steuerzahlen heißt nicht Opfer bringen, sondern einzig und allein seine Pflicht tun, die die Natur dem Einzelnen um seiner selbst willen auferlegt. Die Finanzbehörde ist eine Einrichtung dieses Staates, die niemand anderem dient als der Volksgemeinschaft und mittelbar jedem Einzelnen. Das Finanzamt steht den Steuerpflichtigen nicht gegenüber, sondern es ist das Amt des Steuerpflichtigen, das in letzter Schlussfolgerung um der Steuerpflichtigen selbst willen die Aufgaben erfüllt, die ihm das Gesetz vorschreibt.

Erhöhung des Steueraufkommens

Der erhöhte Finanzbedarf gerade in den gegenwärtigen Jahren ergibt sich insbesondere aus den Fehlbeträgen, die bei der Nachübernahme vorhanden waren, aus den Vorbelastungen im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und aus dem Ausbau der deutschen Wehrmacht. Vergehen gegen die Steuerpflicht sind Vergehen gegen die Volksgemeinschaft und gegen die Nation. Organisatorische und verwaltungsmäßige Maßnahmen der Reichsfinanzverwaltung und die bessere Schulung der Beamten sind darauf abgestellt, die weitere Stärkung der öffentlichen Finanzen und damit die Festigung der Voraussetzungen zur Finanzierung des Aufbaues der Wehrmacht und die restlose Verwirklichung des Grundgedankes der Gleichmäßigkeit der Besteuerung zu erreichen. Wir haben weder Zeit, noch Lust, uns mit der Erhebung einer Vermögensabgabe zu befassen, sondern richten unsere ganze Kraft einzig und allein darauf, diejenigen Beträge, die dem Staat auf Grund der bestehenden Steuer-gesetze zustehen, restlos zu erheben.

Neue Aufgaben der Reichsfinanzverwaltung

Die neuen Aufgaben liegen insbesondere auf der Ausgabe-Seite. Wir erheben nicht nur Steuern, sondern wir gewähren auch Staatsschuldensdarlehen und Kinderbeihilfen und erfüllen noch verschiedene andere Aufgaben, die den Volksgenossen in der Regel ungenutzbar sind, als Steuern zu zahlen. Wir sind nicht nur Steuerbehörde, sondern wir sind Reichsfinanzbehörde. Die Zahl der gewährten Staatsschuldensdarlehen hat bereits rund 600 000 erreicht, der Betrag rund 340 Millionen RM. Die Zahl der gewährten einmaligen Kinderbeihilfen an minderbemittelte kinderreiche Familien hat bereits 190 000 erreicht, der Betrag 75 Millionen RM., die Zahl der durch die einmaligen Kinderbeihilfe bedachten Kinder etwas mehr als eine Million.

Ab 1. Juli 1936 werden auch laufende Kinderbeihilfen gewährt werden, und zwar 10 RM. monatlich für das fünfte und jedes weitere Kind unter 16 Jahren. Die laufenden Kinderbeihilfen stellen noch nicht eine Verwirklichung der großen bevölkerungspolitischen Gedanken auf dem Gebiet des Familienlastenausgleiches, sondern zunächst nur eine soziale Maßnahme im Rahmen des gegenwärtigen finanziell Möglichen dar, eine Art Erstattung der Verbraucher-

neuern und der Umsatzsteuer, die in den Beiträgen enthalten sind, die der Unterhaltsverpflichtete zur Bekleidung des Lebensunterhalts seiner kinderreichen Familie aufwendet. Die laufenden Kinderbeihilfen werden zunächst nur Unterhaltsverpflichteten gewährt, die Arbeitnehmer sind und deren Monatslohn nicht 185 RM. übersteigt. Die Anträge sind an das zuständige Finanzamt zu richten, das auch die Auszahlung vornimmt. Die erste Auszahlung erfolgt im August für Juli 1936.

DAF - größte Organisation der Welt

25 Millionen Mitglieder

Berlin, 16. Juni.

In einem Ueberblick über die gesamte Bevölkerung der DAF und ihre wirtschaftlichen Unternehmungen, den Schatzmeister Brianmann auf der Ordensburg Cröllinsee des Kreisamtes der DAF, gab, sagte er u. a., daß die DAF heute 25 Millionen Mitglieder umfaßt und damit die größte Organisation der Welt ist. Fast eine Million ehrenamtlicher Mitarbeiter sind in der DAF tätig, ein Beweis, wie stark die dynamischen Kräfte der Arbeitsfront sind und welche Begleitungs-fähigkeit in ihr ruht.

Revisoren Voraussetzung der Krisenbeseitigung

London, 16. Juni.

„Die Frage ist nicht die, ob man den Nationalsozialismus schätzt oder nicht“, erklärt der bekannte Lord Roshian in einem bemerkenswerten Aufsatz im „Evening Standard“ über die Ursachen der Weltkriege, „sondern man muß der Tatsache ins Auge sehen, daß dem Deutschen Reich gegenüber ein gerechterer Ausgleich geschaffen werde.“ Die Ursachen der Weltkriege sieht der Verfasser in den Revisionswünschen der drei mächtigen Nationen Deutschland, Italien und Japan, die auf dem Mißverhältnis zwischen Bevölkerungsdichte, Gebietsfläche und Rohstoffquellen dieser Völker beruhen. Ein neuer Weltkrieg würde nur ausbrechen, wenn die Nationen nicht imstande sind, mit friedlichen Mitteln die Verträge so zu revidieren, daß sie den Notwendigkeiten zur Aufrechterhaltung des Friedens entsprechen. Deutschland hat sich selbst von der Diskriminierung durch die Kriegsschuld-lage befreit.

Nach einer endgültigen Vereinigung mit dem Deutschen Reich steht aber aus, und diese Vereinigung muß in zwei Teile zerfallen: 1. eine freiwillige Aussprache über die Zukunft Oesterreichs, Danzigs und Memels und über irgendeinen Ausgleich hinsichtlich der Grenzen Ungarns. Falls diese Fragen durch ein europäisches Abkommen geregelt werden könnten, würde es keine Grenzfragen mehr in Europa geben. Dann würden auch keine wurmstichigen Reiche mehr zusammenbrechen; 2. eine freiwillige Aussprache über das sogenannte Problem der wirtschaftlichen Verfriedung; dazu gehört, daß dem Deutschen Reich die Möglichkeit gegeben wird, einen verbesserten Lebensstandard für seine Bevölkerung durch einen allgemeinen Abbau der Handels-schranken sicherzustellen, weiter die Stabilisierung der Währungen und ein Ausgleich hinsichtlich der Kolonien, letzter als Teil einer allgemeinen Vereinbarung, die das gegenwärtige Welttrüben beendet. Es ist verhängnisvoll, im Deutschen Reich die Erwartung wachsen zu lassen, daß wir zu einer territorialen Restauration bereit seien, wenn wir nicht tatsächlich bereit sind, sie durchzuführen. Wenn wir den Krieg beseitigen wollen, dann muß man diesen Fragen ins Auge schauen, und zwar jetzt. Die Quintessenz der Friedens-

Reichskolonialbund gegründet

Berlin, 16. Juni.

Die 1882 in Frankfurt a. M. begründete Deutsche Kolonialgesellschaft, die sich 1884 mit der von Dr. Carl Peters begründeten Gesellschaft für deutsche Kolonien zusammenschloß, ist am 13. Juni dieses Jahres durch einen Beschluß ihrer Vertreterversammlung aufgelöst worden. Ihre Aufgaben werden von dem Reichskolonialbund übernommen, der vor einigen Tagen als eingetragener Verein in das Vereinsregister des Amtsgerichts Berlin aufgenommen wurde und nunmehr die alleinige Organisation darstellt, die dazu berufen ist, den kolonialen Gedanken im deutschen Volk wach zu halten. Mit der Gründung des Reichskolonialbundes werden auch die bisherigen besonderen Frauenorganisationen, die auf kolonialem Gebiet soziale Tätigkeiten entfalten, sich auflösen und ihre Aufgabengebiete an den Reichskolonialbund abtreten. Die Auflösung dieser Verbände, insbesondere der Kolonialgesellschaft, darf nicht stattfinden, ohne daß die Augen der deutschen Öffentlichkeit sich nochmals auf die ruhmreiche Tradition der Gesellschaft und auf die Namen der bewährten Kolonial-Präsidenten richten, die die Gesellschaft zu Ehre und Ansehen gebracht haben: Dr. Carl Peters und die späteren Präsidenten Herzog Johann Albrecht, Gouverneur Dr. Seih und Gouverneur Dr. Schme. Der Reichskolonialbund wird unter seinem Bundesführer, General Ritter von Epp, berufen sein, die Tradition der alten Deutschen Kolonialgesellschaft in Ehren zu halten.

Reichsparteitagsprogramm genehmigt

München, 16. Juni

Der Führer hat das vom Reichsorganisationsleiter vorgelegte Programm des Reichsparteitages 1936 genehmigt. Dr. Loh hat seinen Stellvertreter, Hauptamtsleiter P. Simon, mit seiner Vertretung in allen Fragen des Reichsparteitages betraut und den P. Kropp zum Geschäftsführer der Organisationsleitung der Reichsparteitage bestimmt. Die Organisationsleitung der Reichsparteitage hat am Montag ihre Arbeit aufgenommen.

„Tag des Volkstums“

Die Reichstagung der NS-Kulturgemeinde Der zweite Arbeitstag der Reichstagung der NS-Kulturgemeinde, der „Tag des Volkstums“, war den Themen „Volkstum als Erbe“ und „Der deutsche Heimatraum“ gewidmet. Im ersten Vortrag hielt der Stabsamtsführer des Reichsamtpräsidenten, Dr. Hermann Reichle, Abrechnung mit den überstaatlichen Weltmächten, die das Artelgene unferes Volkes unterdrücken und vernachlässigen. Im Ueberkommene wieder zu beleben und neu zu gestalten, ist es dringend erforderlich, bei der Pflege neuen Volkstums sehr behutsam vorzugehen, da mit Gewalt nichts zu erzwingen ist und auch Totes nicht wieder lebendig gemacht werden kann. Dr. Werner Lindner gab einen Ueberblick darüber, wie das deutsche Volk in vergangenen Zeiten seinen Heimatraum mit Zweckbauten nach den germanischen und deutschen eingeborenen Baugesetzen formte, wobei Werte geschaffen wurden, die in unseren Zeiten noch lange nicht wieder erreicht wurden. Eine der vornehmsten Aufgaben der NS-Kulturgemeinschaft ist es, auch zu ihrem Teil in kameradschaftliche Verbindung zu den Kräften zu treten, die auf diesem Gebiete schaffen.

In Anwesenheit Alfred Rosenbergs eröffnete Amtleiter Walter Stang die Ausstellung „Handwerkliches Vorbildgut“. Die Ausstellung, die im Reichlichen Nationalmuseum untergebracht ist, ist das Ergebnis einer einjährigen Ausleerarbeit der Abteilung Handwerk der NS-Kulturgemeinde. In ihr sucht das Amt für Kunstpflege das Beste und Wertvollste auszulösen und das wertvollste Handwerksgut zu zeigen. Das Handwerk werde als die Voraussetzung für das Schaffen der Industrie angesehen. Deshalb habe die NS-Kultur, den Versuch gemacht, bis in die Krisen-jahre zurückzugehen und die Ursache des Gestaltens wieder aufzufinden. Im Namen des Amtes für Kunstpflege der NS-Kultur, sprach P. Kulehaus über Sinn und Plan der Ausstellung. In dieser Ausstellung sei versucht worden, an die Quellen zu gehen, die Dinge sozusagen im Geburtsstadium zu zeigen. Ganz besonders anschaulich sei man das in der Abteilung des Spielzeuges, des Fröbel, ebenso auch bei den Modellen und ausführlichen Plänen der in nachbarlicher Selbsthilfe entstandenen Siedlung Langenhorn bei Belber (Rheinland). Die Ordnung der Ausstellung sei die Schau „Gewachsene Form“, in der aus 8 Jahrhunderten von ansonst Handwerkskraft gestaltete Gebrauchsgegenstände in höchster Formvollendung gezeigt werden. Reichsleiter Rosenberg äußerte sich nach einem Rundgang sehr anerkennend über die Ausstellung.

Anlässlich der Reichstagung der NS-Kulturgemeinde in München sandte Reichsleiter Alfred Rosenberg an den Führer und Reichsminister Adolf Hitler folgendes Telegramm: „Mein Führer! Laufend auf der Reichstagung der Nationalsozialistischen Kulturgemeinde in der Hauptstadt der Bewegung verammelte Amtswalter grüßen Sie, mein Führer, in unwandelbarer Treue und versprechen weitere unermüdete Arbeit im Dienste Ihrer Idee und damit im Dienste der kulturellen Erneuerung des deutschen Volkes. Heil, mein Führer!“ Darauf antwortete der Führer mit folgendem Telegramm an Reichsleiter Rosenberg in München: „Den in München verammelten Amtswaltern der Nationalsozialistischen Kultur-gemeinde danke ich für die mir telegraphisch übermittelten Grüße. Ich erwidere Sie mit

Demütigungen ist: Wir müssen beweisen, daß wir keine Angst vor Revisionen haben, die von der Vernunft und der Gerechtigkeit vorgeschrieben werden, aber daß wir nicht gezwungen oder beschwächt werden können, zu Drohungen zu schreiten.“ Durch den Völkerbund kann dies nur erreicht werden, wenn er zu einer wackelnden Revision und zu einem erfolglosen Widerstand gegen gewalttätige Gebietsvergrößerungen imstande ist. Sonst sollte Großbritannien gemeinsam mit den Dominien entschlossen die Grenzen ins Auge fassen, die seiner Mitwirkung in Europa gesetzt sind.

Behauptung der belgischen Wirtschaft

Ausdehnung des Streiks / Verant-wortungen der Regierung / Lüttich der Un-ruheherd

Brüssel, 16. Mai.

Die Generalstreikbewegung in Belgien dehnt sich weiter aus. Lüttich ist der Anruheherd, wie auch in einer amtlichen Mitteilung des Innenministeriums angegeben wird. Hier sind außer den Metallarbeitern auch die städtischen Arbeiter in den Streik getreten und haben mit der Drohung, die Wagen in Brand zu setzen, die Einstellung des Straßenbahn-verkehrs erzwungen. Flammartig gehen die Streikenden darauf aus, das gesamte Wirtschaftsleben lahmzulegen. Die Warenhäuser konnten nur im Schutze eines starken Polizeiaufgebots offen halten. Starke Polizei- und Gendarmereiaufgebote halten die Stadt besetzt und zerkümmern im Laufe des Tages Kundgebungen, u. a. auch vor dem Gebäude der Post- und Telegraphenverwaltung, deren Angestellte und Arbeiter zum Streik aufgefordert werden sollten.

Der Generalstreik im Bergbau hat sich auf die Campine und auf die Provinz Luxemburg ausgedehnt. Im Gebiet von Mons haben die Metallarbeiter, die Arbeiter der Seilindustrie und des Baugewerbes, in Charleroi die Metallarbeiter, in Gent die Dockarbeiter und die Metallarbeiter sich dem Bergarbeiterstreik angeschlossen. Ein Kabinettsrat unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Van Zeeland be-schloß sich am Dienstag mit der Streiklage.



den besten Wünschen für weitere erfolgreiche Arbeit im Dienste nationalsozialistischer geistiger Erneuerung des deutschen Volkes.

„Revisionen und Orientierungen“ Eine neue Artikelreihe im „Giornale d'Italia“

Unter der Überschrift „Revisionen und Orientierungen“ beginnt die italienische Zeitung „Giornale d'Italia“ am Dienstag eine Aufsatzreihe, in der das halbamtliche Blatt jetzt, nach Beendigung des Abessinienfeldzuges, Italiens Beziehungen zu den anderen Staaten in Europa prüfen will.

In dem Artikel, der den Direktor des Blattes zum Verfasser hat, wird zusammenfassend gesagt, daß die Haltung Deutschlands während des abessinischen Streites loyal und klar war. Es wird weiter darin gewürdigt, daß dieses korrekte Verhalten von einer Nation gezeigt wurde, die während des großen Krieges in der Reihe der Feinde stand.

Am Schluß dieses Artikels sagt der Direktor des Blattes: „Von dieser unabhängigen und realistischen Einstellung der deutschen Nation nimmt Italien heute Kenntnis und unterstreicht ihre besondere Bedeutung. In den großen, für das Geschick einer Nation entscheidenden Augenblicken wird der tatsächliche Grad der internationalen politischen Freundschaften gemessen und die geistige Haltung der Nachbarvölker zutiefst erkannt.“

Sowjetkonsul in Japan verhaftet

Der sowjetrussische Konsul in Kobe ist in Shimonoseki gelegentlich des Durchgangs von 85 sowjetrussischen Matrosen zur Übernahme eines für Sowjetrußland erbauten Schiffes nach einem Zusammenstoß mit der Hafenpolizei verhaftet worden.

Nach japanischen Pressemitteilungen fordert die japanische Armee eine gründliche Regelung der Grenzfrage gegenüber Sowjetrußland, nachdem in den ersten fünf Monaten des Jahres 1936 82 Fälle von Grenzverletzungen durch Sowjettruppen vorgekommen sind. Der Sowjetunion soll die Schaffung einer 50 Kilometer breiten entmilitarisierten Zone zu beiden Seiten der Grenze vorgeschlagen werden.

Antrag auf Aufhebung der Sanktionen

Der rechtsgerichtete Abgeordnete Soulier (Republikanische Vereinigung) hat in der Kammer einen Entschließungsantrag eingebracht, der die Regierung auffordert, sofort die Sanktionen gegen Italien aufzuheben und den gesamten Völkerbund zu der gleichen Entscheidung zu veranlassen.

Lord Bonjoubh gegen Baldwin

In einer am Dienstag vor einem Freundeskreis gehaltenen Rede erklärte Lord Bonjoubh, man müßte eigentlich den Kriegsmilitarminister Duff Cooper, der „ein gefährlicher Bangenmacher“ sei, in Verwahrung nehmen. Er bezog sich dabei auf die gestrige Rede Coopers, in der dieser die Pazifisten angegriffen hatte.

Noch ein Opfer der Klosterunruhm

Als fünfter der 276 Franziskanerordensbrüder sah am Dienstag der 26jährige Franz Gieleschnski (Bruder Angelinus) auf der Anklagebank, der mit einer Reihe von Ordensbrüdern in den Klöstern Waldbreitbach, Adln und Ebernach widerrechtliche Anzucht gepflogen hatte.

Der Staatsanwalt betonte, daß der Fall des Bruders Angelinus das Bild von dem schamlosen Treiben in den Franziskanerklöstern vervollständigt. Es hat ein Reg von homosexuellen Verbindungen über den Orden gelegt, so daß die Ordensbrüder, wenn sie in ein anderes Kloster versetzt wurden, sofort wieder neue Bekanntschaften machen konnten.

Die Welt in wenigen Zeilen

Hochwasser in Bayern fällt Die vom Hochwasser betroffenen Flüsse und Bäche in Bayern sind nun fast überall im Fallen. Auch an der Donau ist im Straubinger und Deggendorfer Bezirk ein weiteres, wenn auch immer noch langames Zurücktreten der Flut festzustellen.

Im Schatten der Westfront Im Oberelsaß (Departement Oberrhein) stehen umweit von Kurzpach Arbeiter bei der Bohrung nach Petroleum in geringer Tiefe auf einem eisernen Koffer, der für 5000 Mark deutsche Goldstücke enthielt.

Schweiz-Fahrt des „Hindenburg“ Das Luftschiff „Hindenburg“ ist Dienstag früh 7.55 Uhr vom Flugplatz Löwenthal unter Führung seines Kommandanten Kapitän Lehmann zu einer Fahrt nach der Schweiz aufgefliegen, an der 53 Fahrgäste teilnahmen.

Erdbeben im Aostatal verschüttet Mädchen In der Gemeinde Chambove (Aostatal) erfolgte ein großer Erdbeben. Ein Mädchen wurde verschüttet. Das Unglück hat um so größeren Aufsehen erregt, als ein Nachbarort schon seit einiger Zeit durch einen Erdbeben bedroht wird, der das ganze Dorf in die Tiefe reißen würde.

Württemberg

3. Deutscher Apothekertag Stuttgart

In den Tagen vom 17. bis 21. Juni findet in Stuttgart der 3. Deutsche Apothekertag statt, zu dem sich bereits eine große Anzahl Vertreter des Auslands und die Mitglieder der Deutschen Apothekerkammer angemeldet haben.

Die eigentliche Haupttagung beginnt am Freitag vormittag mit einer Ansprache des Reichsapothekereführers Schmiezer-Berlin im großen Festsaal des Stadgartens. Für den Nachmittag sind folgende Redner vorgesehen: Bezirksapothekereführer Südwest Dr. Methanmer-Unterfärthim, Reichsapothekereführer Schmiezer-Berlin, Reichsgefäßführer Dr. Genide-Berlin, Ministerialrat Dr. Möbius-Berlin vom Reichs- und Preussischen Innenministerium und Dr. Focke-Berlin, Geschäftsführer der Fachgruppe Gesundheit in der Deutschen Arbeitsfront.

Die Arbeitstagung wird fortgesetzt am Samstag, für den u. a. folgende Redner vorgesehen sind: der Leiter des Reichspolitischen Amtes der NSDAP, Dr. Graf-Berlin, Pharmazietar Saliby-Berlin, Reichsjugendwärtler Mutschler-Kalen, SA-Gruppenführer Südwest Ludin und Ministerialrat Dr. Staehle. Ein geselliger Abend auf dem Weihenhof bezieht den Samstag. Am Sonntag vormittag wird eine Feiertunde der Deutschen Apothekerkammer unter Leitung von Reichsjugendwärtler Mutschler-Kalen abgehalten.

Stuttgart, 16. Juni. (Aus der Tätigkeit der städtischen Beiräte.) Nach Beratung mit den zuständigen Beiräten hat Oberbürgermeister Dr. Strölin bestimmt, daß den Ehegattinnen künftig das Werk des Führers „Mein Kampf“ als Geschenk der Stadt überreicht wird.

Ludwigsburg, 16. Juni. (Wimal auf dem Kappelberg.) Wie die anderen Formationen der SA, so begehrt der Sturmabteilung I (Ludwigsburg) der SA-Standarte A. 123 seine Sommerfeier. Obersturmbannführer Glayle-Ludwigsburg hat als Vimalplatz den Kappelberg bei Jellbach herausgefunden.

Ludwigsburg, 16. Juni. (Vorbildliche Schädlingsbekämpfung.) Aus Mitteln des Kreisverbandes wurden für den Kreis Ludwigsburg 17000 Meter Fanggürtel gekauft, um damit den lästigen Schädling, die Obstmaden, zu bekämpfen. Diese Fanggürtel wurden nach der Zahl der Obstbäume auf die Bezirksgemeinden verteilt. Angelegt sollen dieselben durch Schüler der achten Schulklassen werden, so daß der Obstzüchter weder Auslagen noch Arbeit dadurch hat. Durch diesen Versuch soll erreicht werden, daß im kommenden Jahr an sämtlichen im Ertrag stehende Apfelbäume, wo dieser Schädling am meisten auftritt, derartige Fanggürtel angelegt werden.

Die Bühne war entrümpelt

Ein Dachstuhlbrand, der sich nicht ausdehnen konnte. Ludwigsburg, 16. Juni. In einem Hause der Schädelstraße wurde ein Dachstuhlbrand bemerkt, der durch die sofort alarmierte Weckerlinie schnell gelöscht werden konnte.

Die Ursache war vermutlich ein Blitzschlag, der am Sonntag mittag während des schweren Gewitters in die elektrische Leitung des Hauses fuhr und einen Balken zum Glöhen brachte. Erst 24 Stunden später machte sich eine Stromdriftung bemerkbar, und als man einen Elektriker mit der Behebung des Schadens beauftragte, bemerkte dieser auf der Bühne den Brand. Glücklicherweise war die Bühne entrümpelt, so daß das Feuer keine Nahrung fand und der Schaden so verhältnismäßig gering blieb.

Eine Lackfabrik eingeeisert

Münchingen, 16. Juni. In den ersten Morgenstunden des Dienstag brach in der Lackfabrik Theodor Votteler-Stuttgart, die auf hiesiger Markung an der Landstraße Juffenhäulen-Schmieberdingen steht, auf bis jetzt noch nicht geklärt Weise Feuer aus, dem das ganze Gebäude zum Opfer fiel.

Friedrichshafen, 16. Juni. (Danziger SA-Männer auf Besuch.) Ein Sturm Danziger SA-Männer unter Führung des Sturmhauptführers Jäger traf auf einer großen Fahrt durch Deutschland am Montagabend, von Meerburg kommend, in Friedrichshafen ein. Auf dem Rathausplatz, wo der offizielle Empfang durch die Partei, SA- und Stadtverwaltung unter starker Anteilnahme der Bevölkerung stattfand, begrüßte in Vertretung des Standortführers Sturmhauptführer Schweizer die SA-Männer.

Kalen, 16. Juni. (Starker Bedarf an Arbeitskräften.) Nach dem Bericht des Arbeitsamtes auf 31. Mai befinden sich in den Kreisen Kalen, Elmangen und Reesheim nur noch 35 Arbeitslose, und

zwar 23 männliche und 12 weibliche. Darunter sind nur noch 18 Unterstützungsbekämpfungen. Dagegen sind in unserem Arbeitsamtsbezirk über 1000 auswärtige Arbeiter, vornehmlich aus Baden, Darmstadt, Weiden und Paderborn, an Arbeitskräften in der Landwirtschaft und im Baugewerbe und seinen Nebengewerben, wo es sowohl an Facharbeitern, als auch an Hilfskräften fehlt, aber auch im Gaststättengewerbe und bei den Hausgehilfen. Auch im Metallgewerbe ist Mangel an Facharbeitern, und im Spinnstoffgewerbe konnte wieder eine Anzahl weiblicher Arbeitskräfte neu eingestellt werden.

Singen a. S., 16. Juni. (Eröffnung der Hohenwiel-Festspiele.) Auf der trophigen Karlsruher Burgweine Hohenwiel mit ihrer herrlichen Aussicht auf das Hegauland erlebten am Sonntag nach 1600 Besucher die Eröffnung der Hohenwiel-Festspiele mit Friedrich Hebbel „Ribelungen“. Unter den Zuschauern waren viele aus der Schweiz zugegen.

Mergelkette, CA, Heidenheim, 16. Juni. (Richterlicher Siedlung.) Bei dem Richter für die zehn Siedlungsstädter, das in Anwesenheit aller Handwerker und Siedler, Architekten und Gemeinderäte, Vertreter der Partei, sowie vieler Volksgenossen, stattfand, begrüßte Bürgermeister Langen alle Ehrwürdigen. Er gab der Siedlung den Namen „Am Gräppelweg“, der daran erinnert, daß über diesen Weg es dem schon keihige deutsche Männer ihre Arbeit nachgingen, als sie die Erzgruben unserer Wälder ausbrüteten.

Schwäbische Chronik

In einem Hause der Mutlanger Straße in Schwab. Gmünd hat ein 1 1/2 Jahre altes Mädchen in einem unvorsichtigen Augenblick eine auf dem Herd stehende Pfanne mit kochendem Wasser umgehoben und sich dabei so erheblich verbrüht, daß es im Spital keine Verletzungen erlitten ist.

Ein Holzlastwagen aus Biberbrunn brachte an eine Krader Bauhalle Bauholz. Beim Wenden rutschte der schwere Lastwagen die steile Böschung hinunter. Dabei verunglückte der Fahrer des Wagens, ein 56 Jahre alter Mann aus Biberbrunn tödlich. Die beiden anderen Mitfahrer kamen mit dem Schwere davon.

Ein Schmaltheimer Motorradfahrer fuhr beim Einbiegen in die neue Rathemer Straße auf den Gehweg auf. Beim Herabfahren von diesem Gehweg grub sich das Motorradgehäuse in den Rasen ein. Dadurch wurde der 22 Jahre alte Soziusfahrer A. Schmid von Schmaltheim auf die Straße geschleudert. Er mußte mit schwerem Schädelbruch ins Kreis Krankenhaus eingeliefert werden.

Der Stadtweiser in Leutkirch hat das erste Todesopfer in diesem Jahr gefordert. Am Sonntag erkrank der 21 Jahre alte Arbeitsdienstsamerad Thaddäus Steinte vom Leutkircher Arbeitsdienstsamerad 4/266. Erst am Abend wurde sein todeskrank bemerkt. Nach einer Viertelstunde konnte dann die Leiche geborgen werden.

In Billingsdorf, CA, Rothweil, konnte am Sonntag Gerdaßus Kester seinen 90. Geburtstag feiern.

Die Ehefrau des Gebhard Rieger in Brohengezell, CA, Lettnang, gebar das 11. Kind. Der Führer übernahm die Ehrenpatenschaft und ließ der Familie eine stattliche Geldspende zukommen.

In Kalen ereignete sich an der Kreuzung der Bahnhofstraße und Kanalstraße ein schwerer Zusammenstoß. Eine Zugmaschine mit zwei mit Steinen beladenen Anhängern wühlte nach links einbiegen, als ein Radfahrer nach einwärts fuhr. Der Radfahrer wurde vom Zugmaschine erfasst und etwa 7 Meter geschleift. Er erlitt einen Wirbelbruch und mußte ins Städt. Krankenhaus übergeführt werden.

Als am Sonntagabend Alfred Wilds von Bad Friedrichshall-Rohendorf mit seinem Motorrad nach Hause fahren wollte, polter er — jedenfalls infolge der glitschigen Straße — die Herrschaft über sein Rad und fuhr mit voller Wucht auf das Schlachthaus der Regierung Rothwang auf. Mit einem schweren Schädelbruch wurde er ins Redaktions Krankenhaus gebracht. Wilds war bei der Rote-Kreuz-Sammlung tätig.

In Obernheim, CA, Spaldingen, feierten der 83jährige Altkrieger Stefan Wälschle und seine 84jährige Ehefrau Karoline das letzte Fest der diamantenen Hochzeit. Der Führer und Reichsminister überreichte dem Jubelpaar sein eigenhändig unterschriebenes Glückwünsche. Die Glückwünsche des Staatsministers, der Gemeinde sowie die Ehrengaben wurden vom Bürgermeister in der Wohnung des Jubelpaars übergeben.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 17. Juni 1936

Führerworte:

Die breite Masse eines Volkes vor allem unterliegt immer nur der Gewalt der Rede. Mein Kampf.

80 Jahre alt

Heute begeht Frau Katharine Klingel, geb. Strauß, in voller Rüstigkeit ihren 80. Geburtstag. 51 Jahre hat sie ihren verantwortungsvollen Dienst als Hebamme in Nagold versehen. Wir wünschen der Hochbetagten auch fern und nahe Gesundheit und Wohlergehen.

Fremdenkonzert und Tanzabend

Heute Abend 8 Uhr auf dem Hindenburgplatz Fremdenkonzert der Stadtkapelle. Programm ist angehängt.

Schliefend ab 9 Uhr Tanzabend des Verkehrsvereins im Löwen, Eintritt frei.

Es kommen wieder Ferienkinder

Die Kinder der 2. Belegungszeit (19. 6. bis 27. 7. 1936) aus dem Gau Halle-Wehrburg treffen am Freitag, den 19. Juni 1936 an folgenden Orten zu den angegebenen Zeiten mit der Bahn ein:

Nagold an 10.24 Uhr; Kohldorf an 12.58 Uhr; Ebdhausen an 13.06 Uhr; Bernsdorf an 13.20 Uhr; Altensteig an 13.26 Uhr; Hetschhausen an 10.32 Uhr Gärtringen über Eutingen für Heiterbach 10.57 Uhr.

Die Ortsgruppenleiter der NSD. werden zusammen mit der Hitlerjugend für einen entsprechenden Empfang sorgen.

D Schwarzwald, o Heimat, wie bist du so schön!

Unsere KdF-Urlauber auf Wanderung

Die programmäßig vorgesehenen Ausflüge für Montag und Dienstag wurden gegenseitig ausgetauscht, so daß Montag und Dienstag eine Tour nach dem romantisch gelegenen Städtchen Bernsdorf unternommen wurde. In langer Karawane ging es mit Kurdischgang zum Wolfstierplatz durch den Stadtwald nach Waldhorn nach Bernsdorf. Nach dreistündiger Wanderung nahm der Golfhof zum Waldhorn die dortigen Wanderer auf und lud sie zu allgemeiner Zufriedenheit. Nach Besichtigung des Städtchens brachte das Jagle die heitere Gesellschaft zurück, die mit dem Lied „Das Wandern ist des Müllers Lust“ zum Wolfstierplatz zog und sich dort mit frohem „Heil Hitler“ von ihrem Wanderführer Oberlehrer a. D. G. Müller verabschiedete. — Am Dienstag um 8 Uhr fahren 3 Omnibusse nach Altensteig, Simmersfeld, Kallendron, Schwarzenbachthalperre, Hornsgründe, Baden-Baden, Herrenald, Calmbach, Nagold.

Tagung der Baumwarte

Am letzten Sonntag versammelten die Baumwarte des Bezirks in der Sonne in Heiterbach. Nachgruppenführer Schmiedinger konnte aus fast allen Bezirksgemeinden einen Vertreter begrüßen. Kreisbaumwart Walz trug die einzelnen Geschäftspunkte vor, wonach es erster ein Lehrausflug zur Beratung stand. Nach Erläuterung über Zweck und Ziele solcher Veranstaltungen wurde beschlossen, im Juli einen Ausflug in die badischen Obstgebiete Oberkirch und Bühl zu machen, um die dortigen Abfall- und Marktverhältnisse kennenzulernen.

Der Punkt Obstausflüge brachte nicht das gewünschte erfreuliche Bild. Nach dem heutigen Stand kann erwartet werden: in Kappel gering bis mittel, Birnen gut, Kirichen gut, Zwetschen und Pfämen mittel bis gut, Stachel- und Johannisbeeren unter mittel, Heidel- und Himbeeren gut, Erdbeeren mittel. Die Frühjahrswinterung lehrte erneut bei Umpfropfungen von Apfelbäumen den spätzblühenden Sorten besonderen Vorzug zu geben. Diese zeigen heuer durchaus ein günstigeres Resultat.

Auch der Schädlings- und Krankheitsbekämpfung vor und nach der Blüte muß erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Die Berichtserstattung über die Obstausflüge ist heuer gut ausgefallen und sehr vielseitig. Sie soll der Regierung zeitig den Nachweis bringen, welche Erntemengen zu erwarten sind. Dadurch kann überflüssige Einfuhr verhindert werden, nicht wie aus der Verklammerung treffend gefolgt wurde, früher sei stets Obst eingeführt worden, ohne daß dies nötig gewesen wäre, zum Schaden des heimischen Obstzüchters.

Bezüglich der künftigen Obstmarktregelung wird bekanntgegeben, daß der Bezirk Nagold in das „geschlossene Anbaugesbiet“ für Kernobst einbezogen wurde. Bei Erntebeschaffenheit sind also Sammelstellen und eine Bezirksammelstelle zu errichten. Diese Maßnahme ist nicht als Zwang zu betrachten, sondern hat den Zweck, gezielten Absatz zu verschaffen und dem Obst den Preis nach Qualität und Behandlung zu sichern. Die Zeit des „Bodenbruchobstes“ ist damit vorbei. Die in Aussicht stehende reiche Birnernte kann, wenn im Abfall Schwierigkeiten entstehen, in hiesig eingerichteten Betrieben zu Birnenbrot verarbeitet werden. Weiter ist erwünscht, beim Äpfeln und Birnen gesondert zu verarbeiten, soweit der Trester nicht im eigenen Betrieb Verwendung findet, da aus Apfeltrester Bekkstoffe gewonnen werden und deshalb diese Trester auf Wunsch abgeholt werden.

Die Notwendigkeit der Bekämpfung von Krankheiten und Schädlingen am Obst nicht nur im Winter, auch im Sommer, wurde vom Kreisbaumwart beleuchtet und darauf hingewiesen, daß in einer Anzahl Gemeinden mehrjährige Verträge angefertigt werden, die praktische Anbauempfehlungen geben sollen. Dieselben sollen erreichen, den Obstzüchtern von der Notwendigkeit der Sommerbekämpfung und deren Nutzen zu überzeugen und mit diesen Maßnahmen vertraut zu machen.

Die landespolizeilichen Bestimmungen über Bekämpfung von Schädlingen und Krankheiten im Obstbau haben bis jetzt in allen Gemeinden infolgedessen Anwendung gefunden, als Baumruinen entfernt und ungepflegte Bäume in Stand gesetzt werden mußten. Leider ist die Durchführung nicht hundertprozentig erfolgt. Allen Säugern in dieser Sache haben Bestrafung zu gewärtigen.

Nach einer Anzahl kleinerer Fragen wurden erledigt, worauf der Vorsitzende alle Arbeitstameraden eindringlich ermahnte, nur Qualitätsarbeit zu leisten, allen Pflichten energisch aber korrekt nachzugehen, das heute gehörte hundertprozentig zu verwerten und danach zu handeln, damit der Obstbau den Platz einnehmen kann, der ihm dank seines wirtschaftlichen Wertes zukommt. Mit einem kräftigen Siehehail auf den Führer wurde die Tagung geschlossen.

Sitzung der Arbeitskammer Württemberg-Hohenzollern

Der Leiter der Arbeitskammer Württemberg-Hohenzollern, Vg. Fritz Schulz, gibt bekannt, daß am Freitag, den 26. Juni 1936, 14.00 Uhr in Stuttgart, im Halbmondsaal des früheren Landtags eine Sitzung der Arbeitskammer stattfindet. Das Thema lautet: „Erhöhung des Lebensstandards der Schaffenden im Rahmen der weltwirtschaftlichen Wirtschaftspolitik unseres Führers“.

Filmvorführungen der Gaufilmstelle

„Ferien vom Ich“

Heute 2 Vorführungen in Walldorf

Der Kartoffelfäher im Anmarsch auf die Grenze!

Die Landesbauernschaft warnt eindringlich vor dem Kartoffelfäher. Nach neuesten Meldungen aus Frankreich soll der Kartoffelfäher im Südbereich eingedrungen sein. Die Gefahr, daß der deutsche Kartoffelbau bedroht wird, rückt daher immer näher. Aus diesem Grunde ist es notwendig, den Aufklärungs- und Suchdienst in jeder Gemeinde umgehend nach den örtlichen Verhältnissen zu organisieren und durchzuführen.

Es wird darauf hingewiesen, daß bei jahrelangem Handeln, die Grundstücksbesitzer sich strafbar machen, die auf das Auftreten des Kartoffelfähers auf ihren Feldern nicht rechtzeitig achten oder alle verdächtigen Erscheinungen, die auf das Auftreten auf eigenem oder anderem Grundstück schließen lassen, nicht der Ortspolizei unverzüglich anmelden.

Auf der badische Eisenbahn...

Eine nette Uebernahme erlebten am Freitagabend die Reisenden, die in Hosiach dem Abendzug folgen wollten. Zwar kam er pünktlich mit viel Gepäck und Geräter angefahren, doch ergab eine nähere Untersuchung, daß die Lokomotive mit ihrem Tender allein gekommen war! Die „größere Hälfte“ des Zuges, die anzukuppeln vorgesehen worden war, fand noch in Hosiach. Mit 45 Minuten Verspätung konnten dann die Fahrgäste den Zug, der inzwischen geholt worden war, besteigen.

Vorkampf Schmeling-Louis

Die verschiedentlich durch die Presse gegangene Nachricht, wonach der Vorkampf Schmeling-Louis von Mittwoch auf Donnerstag Nacht übertragen werden, ist unrichtig. Der Kampf findet in der Nacht vom Donnerstag, den 18. auf Freitag, den 19. Juni, von 2 bis 4 Uhr nachts europäischer Zeit statt und wird vom Deutschen Rundfunk übertragen.

Am Mittwoch, 17. 6. von 23.00 bis 23.30 Uhr findet lediglich eine Uebertragung aus dem Trainingslager Max Schmeling's in USA. statt. Berichterstatter ist Arno Hellmis.

Ein Volk am Feuer

Die Sonnenfeste der Hitler-Jugend

Die Gaupropagandaleitung erläßt folgende grundsätzliche Richtlinien für die Sonnenfeste am Sonntag, 21. Juni:

Den Abschluß und zugleich den weithellsten Höhepunkt des deutschen Jugendfestes am 20./21. Juni bilden die Sonnenfeste am Sonntag am Sonntag zu nächstlicher Stunde. Auf allen Höhen des Landes werden Feuer entzündet; auf große Städte und einsame Dörfer werden diese Flammen niederleuchtet und die deutsche Jugend, die Jugend des Führers, ja, das ganze deutsche Volk selbst werden sich um dieser brennenden Feuerflammen scharen, um in herrlicher Stunde sich des großen deutschen Schicksals zu erinnern, und um in symbolischer Weise die Sehnsucht des deutschen Volkes zur reinigenden Kraft des Lichts, der Sonne, zur Reinheit, Kraft und Stärke völkischen Lebens zu verfordern.

Verantwortlich für die Sonnenfeste sind die Parteiführer der Partei; die Durchführung derselben liegt in den Händen der zuständigen Hitler-Jugend-Führer. Die alle Vorbereitungen im Einklang mit den Hoheitsträgern zu treffen haben. Die Hitler-Jugend ist ebenfalls für eine der Feiern des Tages entsprechende würdige Programmfolge verantwortlich. Im Mittelpunkt der Feiern stehen zwei kurze Ansprachen: Der Hitler-Jugend-Führer ehrt die aus den Sportwettkämpfen hervorgegangenen Sieger des deutschen Jugendfestes; ein Redner der Partei spricht über den tiefen, verpflichtenden Sinn der Sonnenfeste. Musik, Gesang und Einzelvorträge bilden das Rahmenprogramm.

Teilnehmern haben an diesen Feiern

ämtliche Gliederungen der Partei, selbstverständlich auch die Verbände und Formationen, die bereits am Samstagabend eine eigene, interne Sonnenfeier durchzuführen beabsichtigen. Die Bevölkerung wird aufgefordert, an diesen Feiern teilzunehmen.

Im neuen nationalsozialistischen Deutschland stehen die Sonnenfeste im Mittelpunkt der sommerlichen Feste; auch dieses Jahr werden sie wieder die Menschen zu völkischer Befinnung rufen und ihnen aus dem tiefen Born deutschen Seins und Lebens Kraft, Wille und Glauben an die ewige deutsche Sendung vermitteln.



Du kommst den Gefahren entgegen! Überall sind Männer am Werk, die sie bekämpfen und verbieten wollen. Sei du ihr Mitarbeiter und hilf ihnen. Dazu ist nötig, daß du die umfassenden Monatsblätter „Kampf der Gefahr“ liest, die von der Arbeitsgemeinschaft für Schadenverhütung herausgegeben sind und zum Preise von 10 Pf. für den Monat bei jedem Postamt oder beim Vertriebspartner zu bestellen ist. „Kampf der Gefahr“ ist heute schon ein der größten deutschen Zeitschriften, sie ist die einzige Monatszeitschrift in Deutschland, die allen Schäden auf allen Gebieten des Lebens entgegenarbeitet und sie hilft damit dir, dem einzelnen, sowohl als auch dem ganzen Volk.

Reuordnung der Kleinfiedlung

Die Württ. Landesfideikommission als die vom Reich, Innenminister beauftragte Verwaltungs- und Anerkennungsbehörde hat in ihrem Merkblatt Nr. 4 vom 16. Juni 1936 die vom Reichs- und Preussischen Arbeitsminister erlassenen neuen Bestimmungen und Verfahrensvorschriften für die Kleinfiedlung vom 21. April 1936 nebst den zugehörigen Einzelvorschriften für die Fiedlungsplanung und die Fiedlungsgebäude, sowie die allgemeinen Vertragsbedingungen für die Uebernahme von Reichsbürgerschaften für Kleinfiedlung veröffentlicht. Das Merkblatt enthält außerdem eine Bekanntmachung der Landesfideikommission, in der die in einem besonderen Erlass des Reichs- und Preussischen Arbeitsministers hierzu ergangenen weiteren Darlegungen bekanntgegeben werden und weiterhin auf die sich für Württemberg heraus ergebenden Folgerungen hingewiesen wird.

Da die Maßnahme der Kleinfiedlung staats- und bevölkerungspolitisch, wirtschafts- und sozialpolitisch so wichtig und vordringlich ist, daß alle ihrer Durchführung entgegenstehenden Hemmnisse überwunden werden müssen, ist es nicht nur erforderlich, daß alle mit dem Wohnungs- und Fiedlungsstellen besetzten Behörden und Parteistellen diese Bestimmungen alsbald kennen lernen, sondern es ist auch dafür Sorge zu tragen, daß, soweit irgend möglich, die Wohnungsbedürfnisse der werktätigen Bevölkerung im Weg der Kleinfiedlung befriedigt werden, um das von der Reichsregierung gesteckte Ziel der Verbindung des deutschen Volkes mit dem Boden zu erreichen.

Kadidaterei

Speyerberg. Die Feiern des 15-jährigen Jubiläums des hiesigen Kadifahrervereins „Concordia“ sollen recht verheißungsvoll zu werden. Als die Tagwache ertönte, war ein herrlicher Sonntagmorgen angebrochen und den ganzen Vormittag hiel sich das Wetter prachtvoll, so daß das vorgesehene Rennen innerhalb der Gemeindegrenzen durchgeführt werden konnte. Die Nachmittagsveranstaltungen sind leider gründlich verregnet.

Widdach, 16. Juni. (1000 Mark beim Glücksmann gewonnen.) Ein hiesiger Bürger nahm in einer Wirtshaus ein Los der Arbeitsbeschaffungs-Lotterie und hatte das Glück, einen 1000-Mark-Gewinn zu ziehen. Dem Gewinner kommt dieses unerwartete Glück sehr zustatten und es wird ihm allerseits von Herzen gegönnt.

Opfer seines Berufes. Wittensweiler. Am Mittwoch ereignete sich hier ein tödlicher Unfall. Der 55 Jahre alte Maurermeister Job. Ott deckte ein Dach um. Als er sich oben auf dem First des Daches befand, rutschte er auf bis jetzt nicht genau erklärebare Weise aus und stürzte ziemlich tief ab. Nach dem Sturz konnte er noch stehen und sprechen. Er wurde dann ins Kreiskrankenhaus

Schwarzes Brett

Verleumdung, Nachdruck verboten.

Partei-Organisation

Gauhilfsstellenobmann 3/36/34.

Nach wie vor ereignen sich unzählige Unfälle und Todesfälle im ehrenamtlichen Parteidienst (Kraftfahr- und Kraftwagenunfälle, Verkehrsunfälle usw.). Es wird daher auf die Pflicht zur beschleunigten Meldung und Beitragsüberweisung nachdrücklich hingewiesen.

Bis zum 22. Juni müssen sämtliche Hilfsstellenbeiträge für den Monat Juli auf das Spargirokonto Nr. 5900 der Hilfsstelle der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, München, überweisen werden.

In Ausnahmefällen kann die Beitragszahlung auf das Postkonto München 9817, Hilfsstelle der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei erfolgen.

Die Ortsgruppenleiter und vor allem die Hilfsstellenobmänner und Kassenseiter werden dringend ersucht, für rechtzeitige und vollständige Einziehung und Ueberweisung der Beiträge von allen denjenigen, die der Hilfsstelle zu melden sind (sämtliche Parteimitglieder, SA-Männer, SS-Männer, KdF-Männer, einschließlich aller Kandidaten) zu sorgen, ebenso wie die sorgfältige Hochzahlung aller etwaiger Rückstände vorzunehmen ist.

Die Beitragszahlung zur Hilfsstelle ist laut mehrfach ergangener Anordnung des Führers Pflicht aller Angehörigen der Partei und ihrer Gliederungen.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront Rechtsberatungsstelle für Geschäftsführermitglieder. Morgen Vormittag von 11 bis 12 Uhr Sprechstunde im alten Postamt.

NS-Frauenhilfe, Kreis Nagold

Freitag, den 19. Juni, nachm. 2 Uhr Zusammenkunft der Ortsgruppenleiterinnen im Saal der Kreisleitung. Kreisfrauenhilfsleiterin.

NS-Frauenhilfe, Ortsgruppe Nagold. Donnerstag Heimabend Nord und Süd. Spieler und Bleistift mitbringen. Leitung der Ortsgruppe.

H. J. V. S. W. J. A.

Hitlerjugend, Kreis Nagold. Deutsches Jugendfest. Die Wettkampforte und Antrittszeitpunkte sind folgende:

Jungmännlich: Hl. 23 Stuhlberg; 8 Uhr Ebdhausen; Hl. 24 Nagold; 7 Uhr Nagold; Hl. 25 Walldorf; 8 Uhr Heiterbach; Hl. 26 Aus den Tannen; 8 Uhr Altensteig; Hl. 27 Hnt. Wald; 9 Uhr Simmersfeld; Hl. 28 Keutin; 8 Uhr Wildberg; Hl. 29 Bergwald; 8 Uhr Warr.

Jungmännlich: Gr. 19; 8 Uhr Ebdhausen; Gr. 16; 7 Uhr Nagold; Gr. 17; 8 Uhr Altensteig; Gr. 18; 8 Uhr Wildberg; Gr. 20; 8 Uhr Warr.

HJ. Gef. 16; 7 Uhr Nagold; Gef. 17; 8 Uhr Altensteig; Gef. 18; 8 Uhr Wildberg; Gef. 19; 8 Uhr Heiterbach.

HJ. Gr. 19; 7 Uhr Nagold; Gr. 17; 8 Uhr Altensteig; Gr. 18; 8 Uhr Wildberg; Gr. 19; 8 Uhr Heiterbach.

Die Geschäftsführer sind für die reibungslose Durchführung verantwortlich. Für die Durchführung der Sonnenfeier ist der Parteiträger der Partei verantwortlich. Die Gestaltung der Feiern übernimmt die HJ. Der Abbl.

HJ. Bonn 126, Vannjüngendrechtleramt. Morgen Vormittag von 11 bis 12 Uhr findet eine Sprechstunde des Jugendrechtberaters statt.

HJ. Sanitätstaus. Heute abend 8 Uhr in der Gewerbeschule, Uba.-Hrzt.

Hitlerjugend Gef. 17/126. Betr. Jugendfest am 21. 6.

1. Die ganze HJ. steht am Sonntag morgen um 6.30 Uhr im Sport auf dem Sportplatz in Altensteig angetreten.

2. Die Kameradschaftsführer legen auf den Wettkampforten unter „Bemerkungen“ die Altersklassen der Jg. ein:

Altersklasse 5 geb. vom 2. 7. 21 bis 1. 7. 22
Altersklasse 6 geb. vom 2. 7. 20 bis 1. 7. 21
Altersklasse 7 geb. vom 2. 7. 19 bis 1. 7. 20
Altersklasse 8 geb. vor dem 1. 7. 19.

3. Die Richterorganisierten der Gemeinden Altensteig, Ebdhausen, Simmersfeld, Hünföhring, Heuren, Etmannweiler, Bernsdorf, Garmweiler, Warr, Hetschardt treten um 6.30 Uhr auf dem Sportplatz in Altensteig an, wenn möglich Sportkleidung. Siegereverfändigung um 12 Uhr. Gef.

HJ.-Gef. 18/126, Wildberg. Die Standortführer der Gef. treten nebst den KdF-Führerinnen am Mittwoch Abend 20.15 Uhr vor dem Heim in Wildberg an. Besprechung des Jugendfestes. Der Führer der Gef.

Deutsches Jungvolk, Föhnlein 25/126. Am Mittwoch, den 17. Juni treten alle Standorte mit Sportzeug im Brodbeutel an. Standort Heiterbach auf dem Bus, Schietingen auf dem Sportplatz, Höttingen, Reihingen und Oberhambach auf dem Heim in Reihingen. Der Führer des Föhnleins.

KdF, Standort Nagold. Heute abend 7.45 Uhr ist jedes Möbel mit Tuschzeug an der Turnhalle, Entschuldigend gibt es nicht. Ringführerin.

Fremdenstadt verbracht, wo sich die Verletzungen dann doch als schwerer erwiesen. Ob es nach einem Tag seinen schweren inneren Verletzungen erliegen.

Was jeden interessiert

Kurzberichte aus Wirtschaft und Handel

Während des Besuchs, den Dr. Schacht der jugoslawischen Hauptstadt abstatte, wurde ein Protokoll zwischen der Deutschen Verrechnungskasse und der Jugoslawischen Nationalbank abgeschlossen, das u. a. eine Erleichterung des gegenseitigen Reiseverkehrs vorsieht.

Die von der Reichsfilialkammer zugelassenen Filmüberwachter sind ermächtigt, auch urheberrechtlich geschützte Werke, soweit sie für Auge und Ohr wahrnehmbar gemacht werden, auf Bild- und Schallverrichtungen zu übertragen und öffentlich wiederzugeben.

Die Gesamtsumme der fundierten Schulden des Reiches beträgt nach Abschluss des ersten Vierteljahres 1936 11,53 Milliarden Reichsmark nach 11,29 im letzten Vierteljahr 1935. Die Steigerung hängt mit der bekannten Fundierungsanleihe 1935 zusammen.

Die französische Kapitalabwanderung hat weiter zugenommen. Der neuerdings gemeldete Kapitalabfluss beträgt 1,5 Milliarden Goldfranc. — Das Schicksal des Franc wird in weiten Kreisen Frankreichs bereits als besiegelt angesehen.

Die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft hat drei neue Motor-Frachtschiffe von je 9000 Tonn in Auftrag gegeben.

Durch Runderlass des Reichsinnenministers ist angedeutet worden, daß das Ständesamt von jeder antizipierten Testamentverwahrung und das verwahrende Gericht oder der Notar vom Tode des Erblassers zu benachrichtigen ist.

REIL-D-Red vermachte im vergangenen Geschäftsjahr ihren Auslandsumsatz so zu vermindern, daß er gegen 1934 das Doppelte betrug.

Die Einlagen bei der deutschen Sparkassen haben erstmalig seit der Stabilisierung 14 Milliarden Reichsmark überschritten.

Der letzte Saatensstandsbericht ergab im ganzen ein glänzendes Bild. Die Auswinterungsschäden waren gering. Die Entwicklung der Herbstsaaten auf alle Saaten standen zu Anfang des Jahres besser als im Vorjahre. Bei normalem Wetter wird die diesjährige Ernte voraussichtlich besser sein als im Jahre zuvor.

Erzeugergroßmarkt Weingarten vom 16. Juni. Juli: 45 Reutner Rirschen, 2 Reutner Erdbeeren, 1 Reutner grüne Stachelbeeren. Lebhaftem Handel alles verkauft zum Preise von: Rirschen 20 bis 60, Erdbeeren 40 bis 50, grüne Stachelbeeren 28 Bq., alles je Kilo.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 16. Juni

Muttrieb: 6 Ochsen, 36 Bullen, 168 Röhre, 38 Färsen, 1220 Rälber, 1354 Schweine, 10 Schafe.

	10. 6.	11. 6.		10. 6.	11. 6.
Ochsen			Fresser		
a) vollfleischige, ausgewählte			mäßig genährtes Jungvieh		
1. jüngere	44	44			
2. ältere	—	—	Rälber		
b) launige vollfleischige	—	—	a) beste Mast- und Saugfälsber	69-73	70-75
c) fleischige	—	—	b) mittlere Mast- u. Saugfälsber	64-68	65-69
d) gering genährte	—	—	c) geringe Saugfälsber	58-63	60-64
Bullen			d) geringe Rälber	50-57	—
a) jüngere, vollfleischige	42	42	Schweine		
b) launige vollfleischige	—	—	a) Festschweine über 300 Pf.		
c) fleischige	—	—	1. fette	56,50	56,50
d) gering genährte	—	—	2. vollfleischige	56,50	56,50
Röhre			b) 1 vollfleischige 240-300 Pf.	55,50	55,50
a) jüngere, vollfleischige	42	42	b) 2 vollfleischige 240-300 Pf.	54,50	54,50
b) launige vollfleischige	38	38	c) vollfleischige 200-240 Pf.	52,50	52,50
c) fleischige	32	32	d) vollfleischige 160-200 Pf.	50,50	50,50
d) gering genährte	24	—	e) fleischige 120-160 Pf.	—	—
Färsen (Rälberinnen)			g) Sauen 1. fette	55,50	54-55,50
a) vollfleischige, ausgewählte	43	43	2. andere	—	52
b) vollfleischige	—	—			

Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schwanz, Händlerprovision; demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen.

Marktwertung: Großvieh zugeteilt, Qualität gut, Rälber langjam, Schweine zugeteilt.

Stuttgarter Fleischmarkt: Röhre a) 75, b) 69, Rälber b) 114 bis 117, c) 110 bis 113, Dammel c) 90, Schweine b) 74, Speck 75 bis 78.

Württembergische Zentraleuktion in Stuttgart am 16. Juni: Ochsenhäute bis 14 1/2 Kilogramm 58 Bq.; 15 bis 24 1/2 Kilogramm 81, 25 bis 29 1/2 Kilogramm 88, 30 bis 39 1/2 Kilogramm 104 bis 108, 40 bis 49 1/2 Kilogramm 94 bis 98, 50 und mehr Kilogramm 84 bis 88, Norddeutsche 64 Bq.; Rinderhäute bis 14 1/2 Kilogramm 86, 15 bis 24 1/2 Kilogramm 96 bis 104, 25 bis 29 1/2 Kilogramm 97 bis 105, 30 bis 39 1/2 Kilogramm 100 bis 107, 40 bis 49 1/2 Kilogramm 100 bis 104, Norddeutsche 64 Bq.; Kuhhäute bis 14 1/2 Kilogramm 77 bis 88, 25 bis 29 1/2 Kilogramm 84 bis 90, 30 bis 39 1/2 Kilogramm 91 bis 100, 40 bis 49 1/2 Kilogramm 94 bis 99, Norddeutsche 64 Bq.; Bullenhäute bis 14 1/2 Kilogramm 52, 15 bis 24 1/2 Kilogramm 78 bis 84, 25 bis 29 1/2 Kilogramm 80 bis 84, 30 bis 39 1/2 Kilogramm 72 bis 83, 40 bis 49 1/2 Kilogramm 69 bis 78, 50 bis 59 1/2 Kilogramm 68 bis 74, 60 und mehr Kilogramm 64 bis 70, Norddeutsche 64 Bq.; Kalbfelle bis 14 1/2 Kilogramm 130 bis 138, über 4 1/2 bis 7 1/2 Kilogramm 109 bis 120, Norddeutsche 104, über 7 1/2 Kilogramm 104, Schaf 80 Bq., Fresserfelle 60 Bq.; Sommerfelle: Wollfelle 50 Bq. Tendenz: Das gesamte Auktionsgeschäft konnte zu den wünschenswerten Höchstpreisen abgeteilt werden. Nächste Auktion: Mittwoch, den 15. Juli.

Ämlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel, Stuttgart, 16. Juni. In Brotgetreide sowie Gerste finden fast keine Umsätze statt. Die Zufuhren in Hofen genügen nicht dem Bedarf. Für Mühlenprodukte hält die Nachfrage an. Es notierten je 100 Kilogramm: Weizen, 76/77 Kilogramm B. 7 Juni-Preis Erzeugerfestpreis 20,70, B. 10 21, B. 14 21,40, B. 17 21,70; Roggen, 71/73 Kilogramm, R. 14 Juni-Preis Erzeugerfestpreis 17,80, R. 18 18,30, R. 19 18,50; Winterfuttergerste 61/62 Kilogramm, G. 7 Juni-Preis Erzeugerfestpreis 17,70, G. 8 18; Sommerfuttergerste 59/60 Kilogramm, G. können 50 Bq. per 100 Kilogramm Aufschlag bezahlt werden. Futterhafer, 48/49 Kilogramm, S. 11 Juni-Preis Erzeugerfestpreis 17,10, S. 14 17,60; Bienenhonig alt nom. 5,50 bis 6, neu 5, Riechen nom. 6 bis 6,75, drahtgepr. Stroh 3 bis 3,25. Mehlmotierung im Gebiet des Getreidewirtschaftsverbands Württemberg, Preise für 100 Kilogramm je nach 50 Bq. Frachtausgleich frei Empfangsstation. Weizenmehl mit einer Beimischung von 25 bis 30 Prozent Kernen Aufschlag 1 RM. per 100 Kilogramm. Reines Kernmehl 3 RM. Aufschlag. Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 Prozent amtl. anerkanntem Kleberweizen 1,25 RM. per 100 Kilogramm Aufschlag. Weizenmehl Weizen-

Typo Intand B. 7 Juni-Preis 27,80, B. 10 28,30, B. 14 28,90, B. 17 28,90; Roggenmehl Weizen-Typ 997 R. 14 bis 15, August 1936 29,70, R. 18 23,30, R. 19 23,50; Röhrenmehlschwämme Weizenfelle B. 7 bis 15, August 1936 9,95, B. 10 10,10, B. 14 10,30, B. 17 10,45, Roggenfelle R. 14 bis 15, Juli 1936 10,10, R. 18 10,40, R. 19 10,50 RM. Weizen- und Roggen-Futtermehl jeweils bis zu RM. 2,50 per 100 Kilogramm teurer als Kleie. Für alle Geschäfte sind die Bedingungen des Reichsmehlschlussscheins maßgebend.

Viehmärkte, Gaildorf: Ochsen 550 bis 610, Röhre und Rälberinnen 320 bis 600, Jungvieh 115 bis 377 RM. — Weilder Röhre: Ochsen 680 bis 760, Stiere 350 bis 630, Röhre 380 bis 750, Rälberinnen 450 bis 760, Einzelvieh 195 bis 300 RM., Milchschweine 25 bis 36, Fälsber 37 bis 70 RM.

Viehmärkte, Ellwangen: 1 Paar Zugochsen 1270 bis 1330, 1 Paar Stiere 1090, Kuh mit Kalb 660, trächtige Kuh 503, trächtige Rälberinnen 565 bis 571, Jungvieh 180 bis 290 RM. Röhre fette, O.M. Röhre fette, Farren 310 bis 340, Röhre 350 bis 400, Rälberinnen 480 bis 500, Jungvieh 250 bis 300 RM.

Schweinemärkte, Weinfelden: Ferkel 29 bis 29 RM. — Röhre fette: Milchschweine 18 bis 30 RM. — Weilder Röhre: Milchschweine 150 bis 180, Milchschweine 28 bis 32 RM. — Tufflingen: Milchschweine 18 bis 27 RM. — Weilder Röhre: Milchschweine 25 bis 30 RM.

Edelmetallpreise vom 16. Juni: Feinsilber Grundpreis 41,80 RM. je Kilogramm, Feingold Verkaufspreis 2840 RM. je Kilogramm, Feinplatin 3,60 RM. je Gramm, Platin (96 Prozent mit 4 Prozent Palladium) 3,55 RM. je Gramm, Platin (96 Prozent mit 4 Prozent Kupfer) 3,45 RM. je Gramm.

Vorausichtige Witterung: Schwache Winde, vorwiegend heiter, zunehmende Erwärmung, erst später wieder gewittrige Störungen möglich.

Verlag: Der Gesellschaft G.m.b.H., Nagold. Druck: Buchdruckerei G. W. Jaiser (Zuhaber Karl Jaiser), Nagold, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einchl. der Anzeigen: Hermann Götz, Nagold. Zur Zeit in Preisliste Nr. 5 gültig. D. N. V. 1936: 2604

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Statt Karten! Nagold, 15. Juni 1936



Todes-Anzeige

Unser lieber, guter Vater und Großvater

Christian Bentler

Schneidermeister

ist nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 74 1/2 Jahren sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Christian Bentler mit Frau, Genf
Otto Bentler mit Frau und Kindern
Anna und Emilie

Beerdigung: Donnerstag mittag 1 Uhr

Kriegerkameradschaft Nagold im Kyllhäuserbund

Unser Kamerad 169/b

Chr. Bentler, Schneidermstr. ist gestorben. Der Verein beteiligt sich geschlossen am Leichenbegängnis. Sammlung Donnerstag punkt 12 1/2 Uhr im Lokal (Traube). Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen, Nagold Postämterstraße.

Der Kameradschaftsführer.

Morgen Donnerstag 12 30 Uhr Traube

Beerdigung (Ehrenmitgl. Bentler) 15.30 Uhr

Punkt 8.30 Uhr Gesamtprobe.

Sie sparen Geld!

8 Wochen lang

Plattenhaus

GRAMMOPHON

Verkaufsstelle Nagold

FERD. WOLF, Buchhandlg.

Kairo im Glöswasser bringt alle Topfpflanzen zurschönsten Entfaltung.

Best. 25 Pfennig in Stuttgart, Telefon 111111

Süße Gesundheit!

Die Limonaden, welche aus den bekannten Dienern der Gesundheit mit Zucker und Fruchtaroma bereitet sind, schmecken vorzüglich und sind dabei sehr gesund. Für Kinder neben Milch das einzig Richtige.

Apollo-Silber

Teinacher Hirscherle

Zu haben in Nagold: Dr. Schwan, P. Ochs, Tel. 225, Johana Hanna, Kötter u. Weinhandlung, Wbl. Gustav, Wbl. und Mineralwasserdepot, Turner, W. Wildberg; Theodor Keyl, gen. Warengeschäft, Kesselshausen; Gustav Raaf, Limonade und Mineralwasser, Tel. 200 Amt Nagold, Bad Teinach; Gottlieb Dittus, Limonade und Mineralwasser, Telefon 144

Verkehrs- u. Verschönerungsverein Nagold

Zu dem heute abend ab 9 Uhr im Löwen stattfindenden **Tanzabend** werden die verehrl. Kurgäste, K&P-Urlauber, sowie die ganze Einwohnerschaft eingeladen. Eintritt frei. Der Verein

Brennabor

das Markenrad, von dem jeder weiß, woher es kommt. Beim Fahrradhändler zu haben.

Gottlieb Broß, Nagold, Hailerbacherstr. Tel. 382

Kreisstadt Rottenburg a. N.

Eichen-Verkauf

Am Dienstag, 23. Juni nachm. 2 Uhr verkauft die Stadt im Bahnhof Hotel Finel hier

rd. 490 Eichen mit zuf. 213 Fm. u. j. 13,36 Fm. I., 28,47 Fm. II., 49,35 Fm. III., 67,23 Fm. IV., 48,49 Fm. V. und 4,15 Fm. VI. Klasse.

Vorzeitung der Eichen am Montag, Abgang vorm. 11 Uhr am Bahnhof hier. Auszüge durch die Stadtpflege. Die Eichen I. und II. Klasse können bis vorm. 11 Uhr schriftlich angeboten werden, die nichtangebotenen Eichen werden mit denen der Klasse III-VI nachmittags meistbietend verkauft.

Den 14. Juni 1936

Der Bürgermeister, Stadtpflege.

Ohne Anzeigen kein Umsatz

Ohne Umsatz kein Verdienst

Darum **inseriere ständig** im „Gesellschaft“

Unterchwandorf, 17. Juni 1936



Dankjagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der langen Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Pflegemutter, Schwiegermutter Tante und Schwägerin

Thekla Angster, geb. Kriger

besonders für die Trostsworte des Herrn Stadtpfarrer Weigel und den erbebenden Gesang, sowie die zahlreiche Leichenbegleitung fauen herzl. Dank

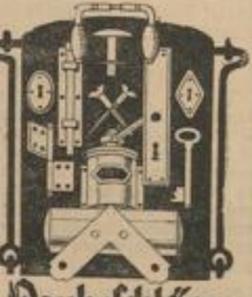
Die trauernden Hinterbliebenen.

Strohhüte in großer Auswahl

Gottl. Großmann

Einen starken 105

Ruhwagen verkauft Klara Schuler Leonhardtstr.



Baubeschläge

in großer Auswahl preiswert bei **Berg & Schmid Nagold**

181.03

Besucht wird auf 1. Juli ein

Wildberg

Bestellungen auf

Plata-Mais und **Plata-Gerste**

sieht sofort entgegen. 1043

Karl Simmenbinger Runden- und Handelsmühle

Ge sucht wird per sofort ein jüngerer 1046

Werkstattschlosser

Gebüder Theurer Nagold

50 Auto-Ausflüge

kreuz und quer durch den Schwarzwald; mit Entfernungsangaben und Befrieder der Ausflugsorte nebst Strahrentarte. Für 20 S vorrätig in der Buchhandlung Jaiser, Nagold

Dr. Bilger von der Reise zurück

Hausmädchen

Vorstellen bei 1050 **Schwester Luise** Versorgungshaus Waldeck



Südostpolitik — unentschieden

Nach der Konferenz der Staatsoberhäupter der Kleinen Entente

Die Staatsoberhäupterkonferenz der Kleinen Entente in Bukarest, die soeben zu Ende gegangen ist, zwingt zu erneuter Bilanz der politischen Lage in Südosteuropa. Die amtliche Verlautbarung, die am Schluß der Tagung ausgegeben worden ist, klingt ebenso nichtstaugend wie die Begleitumstände der Tagung vielsagend sind.

Es ist das erstmalig gewesen, daß sich die Staatsoberhäupter Rumaniens, Südslowakiens und der Tschechoslowakei zu gemeinsamer Beratung über die Politik der Kleinen Entente offiziell versammelt haben. Der Urheber dieser Zusammenkunft ist der Präsident der tschechoslowakischen Republik, Dr. Eduard Benesch. Dieser rührige ehemalige Außenminister seines vielgestaltigen Landes, der dauernd zwischen Prag, Genf, Paris und dem jeweiligen Tagungsort der Kleinen Entente unterwegs und der heimliche Herrscher der Kleinen Entente war, will sich offenbar nicht damit begnügen, den Schwerpunkt seiner Arbeit als Präsident der Republik ausschließlich nach Prag zu verlegen oder sich gar nur den repräsentativen Aufgaben seines hohen Amtes zu widmen. Er will noch wie vor so viel persönlichen Anteil an außenpolitischen Aktionen nehmen, als dies mit seinem Präsidentenamte vereinbar ist. Deshalb gedenkt Benesch aus der Staatsoberhäupterzusammenkunft der Kleinen Entente eine Dauerinstitution zu machen, denn sie gestattet ihm eine persönliche außenpolitische Aktivität, die er im übrigen seinem Schüler Krofta, dem neuen tschechoslowakischen Außenminister, überlassen muß. Gelingt es Benesch, dem neuen Organ der Kleinen Entente, der Staatsoberhäupterkonferenz, endgültig Leben einzuhauchen, so ist eine wesentliche Voraussetzung zur Aufrechterhaltung und zum Ausbau seiner überragenden Stellung in der Kleinen Entente und zur konsequenten Weiterführung seiner Politik geschaffen.

Benesch erblickt in der Kleinen Entente ein Instrument zur Sicherung des von Frankreich im Jahre 1919 in Versailles gestalteten Europas. Es dient somit der französischen Vorherrschaft und bezweckt die Niederhaltung Deutschlands. Durch die Politik des nationalsozialistischen Deutschlands, dessen Führer die französische Vorherrschaft durch einen allgemeinen europäischen Ausgleich zu erleben bestrebt ist und durch Wiederherstellung der deutschen Wehrhoheit die wichtigste Voraussetzung hierzu geschaffen hat, ist die Wirksamkeit jenes wenig friedfertigen Instruments erheblich beeinträchtigt worden. Dieser Umstand hat innerhalb der Kleinen Entente verschiedenartige Folgen ausgelöst:

Südslowakien schließt sich an den veränderten europäischen Verhältnissen Rechnung zu tragen. Es hat darauf verzichtet, seine Politik einseitig nach Paris zu orientieren. Dafür orientiert es seine Politik nach — Südslowakien! Sein eigenes Interesse führt es zu der natürlichen Erkenntnis, daß es korrekte Beziehungen zum Deutschen Reich auf allen Gebieten zwischenstaatlicher Beziehungen unterhalten muß, statt sich von Paris oder von Prag zum Sturzbock gegen Deutschland mißbrauchen oder gar, wie die Tschechoslowakei, zum Flügelmuttertschiff der Sowjetunion herabdrücken zu lassen. Der jüngste Besuch des polnischen Außenministers Beck in Belgrad lag auf der Linie der neuen südslowakischen Politik. Diese veranlaßte Prinzregent Paul, der Bukarester Tagung lediglich repräsentativen Charakter und den politischen Belehungen Benesch keine übertriebene Bedeutung beizumessen. Der südslowakische Ministerpräsident und Außenminister Stojadinowitsch haben es daher vorgezogen, zur Bukarester Tagung gar nicht erst zu erscheinen.



Veni Kiefenbach auf dem Reichsportfeld
Veni Kiefenbach, der bekanntlich von Reichsminister Dr. Goebbels die Verfilmung der Olympischen Spiele übertragen worden ist, hat bereits mit ihren Vorbereitungen auf dem Reichsportfeld begonnen.

Diese längst bekannte Einstellung Stojadinowitsch rief jene überraschende Reise Titulescu nach Belgrad hervor, wo es ihm, dem nach Benesch rührigsten Politiker der Kleinen Entente, nicht gelang, Stojadinowitsch zur Wenderung seiner Haltung oder zur Wiederaufnahme jenes starren außenpolitischen Kurles, der der Kleinen Entente von Prag aufgedrängt wird, zu bewegen. Dafür ist Titulescu um so eifriger bemüht, in die Fußstapfen Benesch's zu treten. Immerhin bieten sich seiner Politik im eigenen Land und nicht zuletzt in der Armee sowie der Umgebung des Königs Widerstände, die ihm die vollständige Einfügung Rumaniens in das französisch-sowjetrussisch-tschechoslowakische Bündnis- und Militärpaktsystem erschweren. Während sich Südslowakien den neuen europäischen Verhältnissen anpassen und seine Interessen von der wenig zukunftssträchtigen Politik der französischen Alliierten zu lösen befreit ist, ringt Rumänien noch um seinen endgültigen politischen Weg. Dafür hat die Tschechoslowakei ihre französische Allianzpolitik ins Lebermaß gesteigert. Prag zeigte sich blind gegenüber neuen Entwicklungen und kämpft für die französischen Stellungen in Südosteuropa und für die Beibehaltung des alten Kurles der Kleinen Entente unentwegt weiter.

Selbstverständlich haben die verschiedenartigen Folgen, die die neue europäische Lage bei den einzelnen Mächten der Kleinen Entente ausgelöst hat, die Bildung eines einheitlichen Willens der Kleinen Entente, die nach dem Wunsche Benesch's auf der Staatsoberhäupterkonferenz mächtig vorwärtsgetrieben werden sollte, erheblich beeinträchtigt. Zwar ist es gelungen, die Ansichten der Versammelten auf den kleinsten gemeinsamen Nenner zu bringen, aber eine konstruktive Entwicklung der südosteuropäischen Politik im Rahmen eines europäischen Ausgleichs hat sich auch in Bukarest nicht angebahnt. Es klingt glaubhaft, wenn sich die Staaten der Kleinen Entente von der einseitigen Führung durch die Großmächte zu lösen trachten. In Belgrad will man aber daraus andere Folgerungen ziehen, als in Bukarest und Prag. Deutschland hat z. B. niemals darauf Anspruch erhoben, die Staaten der Kleinen Entente etwa in der Art französischer Bevormundung zu „führen“. Sein außenpolitisches Programm sieht vielmehr die Mitarbeit der südosteuropäischen Staaten ebenso vor, wie es überhaupt keinen Unterschied der politischen Bedeutung der Staaten des Süd-

ostens und der Mitteleuropas konstatiert.

„Der Tag der Kunst“

Erster Tag der Reichstagung der NS-Kulturgemeinde in München

München, 15. Juni.
Mit einer Kranzniederlegung an der Gärten Wache am Königl. Platz in München wurde die Reichstagung 1936 der NS-Kulturgemeinde am Sonntag eingeleitet. Den Auftakt zur feierlichen Eröffnung im Kongreßsaal des Deutschen Museums bildete die Uraufführung zweier musikalischer Werke von J. Ingenbrand und J. Weismann durch das Reichssymphonieorchester der RSDAP, unter Leitung von Franz Adams und Erich Kloß. Entfaltung, Entwicklung, Ziele und Aufgaben der NS-Kulturgemeinde legte der Amtsleiter Dr. Walter Stang dar. Die Reichstagung soll ein Spiegelbild einer täglich im Reich, in den Gauen und in den kleinsten Ortsgruppen sich vollziehenden pflegerischen und organisatorischen ausrichtenden Arbeit am kulturellen Aufbau des Dritten Reiches sein.

Den „Tag der Kunst“ leitete eine Festrede ein, an der als Ehrengäste auch Reichsstatthalter Ritter von Epp, Reichsführer SS Himmler, Reichsleiter Alfred Rosenberg u. a. hervorragende Persönlichkeiten des deutschen Kulturlebens teilnahmen. Die Uraufführung der „Festmusik“ von E. R. Wittmer durch den Musikzug der SS-Verfügungstruppe I unter Leitung von Hauptsturmführer G. H. Bunge leitete über zu dem Vortrag des Amtsleiters Dr. Walter Stang über „Kunst und Rasse“. Im Mittelpunkt seiner Darlegungen stand die Frage, was wir heute im Reich nationalsozialistischer Weltanschauung unter Kunst verstehen. Die Ungleichheit der Rassen macht es unmöglich, von einer Kultur, einer Kunst und einem Glauben zu sprechen. Die deutsche Kunst kann kein anderes Gesicht tragen, als die nordische Art es ihr aufzwingt.

Eine weitere Uraufführung, Fritz Reuters „Kleine Festmusik“, durch das Reichssymphonieorchester unter der Stabführung von Erich Kloß, leitete über zum Vortrag des Gauamtsleiters Heinrich Buscher über „Kunst und Alltag“. Er bezeichnete es als Aufgabe unserer Zeit, eine Gemeinschaft im Querschnitt des Volkes zu schmieden, die zu künstlerischer und kultureller Aktivität bereichert und erwohnen werden

kann. Kunst und Alltag werden nicht mehr zwei Dinge und von zweierlei Art sein, wenn die NS-Kulturgemeinde deutsche Kunst in das feinste Dorf und in die entlegensten Hütte trägt.

Die dritte Uraufführung „Romantische Symphonie“ in C-Dur von W. Jilg durch das Reichssymphonieorchester unter Leitung des Komponisten schloß die Festigung ab.

Neuer Mord in Danzig

Danzig, 15. Juni
Aus Danzig wird ein neuer Mord gemeldet. Gelegentlich einer privaten Auseinandersetzung in Bielefeld bei Danzig tödete die marxistische Parteifunktionäre Reinhold und Bernhard Zeller am Samstagabend den SS-Mann Ernst Ludwig durch einen Bauchschuß und verletzten den SS-Mann Paul Freysohn durch einen Rückenstoß lebensgefährlich. Die beiden Täter und sieben ihrer Familienangehörigen sind festgenommen worden. In der Wohnung Bernhard Zellers wurden zwei Päckchen hochexplosiven Sprengstoffes und eine Zündschnur vorgefunden. Reinhold Zeller ist bereits wegen Vergehens gegen die Waffenbestimmungen, gefährlicher Körperverletzung, Meineides usw. mit Zuchthaus verurteilt.

Neue schwere Unruhen in Palästina

London, 15. Juni
Nach Meldungen aus Palästina ist es auch am Sonntag zu schweren Unruhen gekommen. In einem großen Mietshaus in Haifa, in dem viele britische Familien wohnen, ereignete sich eine gewaltige Explosion. Ein Krader wurde in dem Verdacht, einen Bombenanschlag verübt zu haben, verhaftet. Er wird voraussichtlich auf Grund des neuen Sabotagegesetzes zum Tode verurteilt werden.

Die Sprecher der jungen Generation

Gebietsführer Sundermann eröffnet die Arbeitswoche für Presse und Propaganda der Schwäbischen Hitlerjugend

Stuttgart, 16. Juni
Die Wochenkonferenz der Presse- und Propagandaabteilungsleiter der Banne und der Jungvolkfreierenten der Jungbanne des Gebiets 20 (Württemberg) der Hitlerjugend wurde am Montag vormittag von Gebietsführer Sundermann eröffnet. Nach einleitenden Worten des Abteilungsleiters Presse und Propaganda des Gebietsführers, Gebietsführer Schmidt, erteilte Gebietsführer Sundermann den verantwortlichen Propagandisten der Hitlerjugend den politischen Auftrag. An Hand von Beispielen aus der Geschichte zeigte er die Notwendigkeit der Durchbringung des gesamten öffentlichen Lebens eines Volkes durch Ideale, die die Größe dieses Volkes bestimmen und die politische Notwendigkeit, die die Stärke und das Leben dieses Volkes überhaupt sicherstellen. Der Nationalsozialismus hat diese Tatsachen erkannt und diese Erfahrungen sich zu eigen gemacht. Er hat gebrochen mit jener unrealen Vorstellung, daß Propaganda etwas Undeutsches sei und hat durch die politisch-propagandistische Einsatzbereitschaft und die weltanschauliche Propaganda seiner Kämpfer den Erfolg an seine Fahnen geheftet. So wie der Führer als erster Propagandist der Bewegung die Menschen wachtrummelte, so war und ist in Deutschland jeder politische Propagandist ein Kämpfer und Krufer und ist ebenso jeder Kämpfer des Nationalsozialismus ein politischer Propagandist.
Für die Jugend des Führers ist die Propaganda keine Angelegenheit spielerischer Nachahmung, sondern als einer aus dem Kampf hervorgegangenen und noch im Kampf stehenden Jugend eine Selbstver-

Die Taufe des Segelschiffes „Horst Wessel“

Der Stapellauf auf der Werft von Blohm und Bock in Hamburg



Die Ankunft des Führers
Herr Hitler begrüßt die Mutter des toten Helden, dessen Namen das Schiff hinfür tragen wird. Links erkennt man den Chef des Stabes, Lohse, und den Reichsminister Seidte. (Heinrich Hoffmann, M.)



Auf der Tauffahrt
Vor dem Bug des neuen Segelschiffes der Führer, die Mutter Horst Wessels, Generalfeldmarschall von Blomberg und Reichsminister Rudolf Heß. (Weltbild, M.)



ständlichkeit. Für diese Jugend ist die Propaganda und Pressearbeit ein Spiegel ihres Lebens, ihres Kampfes, ihrer Dynamik. Und es hiesse das Wollen der neuen Jugendbewegung misszuverstehen, wenn ihr hier irgendwelche unbedingte Dämme entgegengestellt würden. So wie die Propaganda des Nationalsozialismus zielicher, klar und politisch anständig ist, so sind die HJ-Propagandisten für Durchführung dieser Grundgesetze innerhalb der Jugendbewegung verantwortlich.

Der Gebietsführer ging dann auf die Stellung der HJ-Propagandisten zum aktiven Einheitsführer ein und machte in seinem Appell die vertretenen Propagandisten der Hitler-Jugend verantwortlich für jede öffentliche propagandistische Äußerung der Hitler-Jugend überhaupt.

So wie der Propagandist der Bewegung der Sprecher des Nationalsozialismus ist, so ist der HJ-Propagandist der Sprecher der ganzen jungen Generation.

Großbottlingen, Ost. Nürtingen, 15. Juni. Mit dem Kopf durch die Scheiben. Der 22 Jahre alte Richard Geh von hier wollte sich am Samstagabend mit seinem Fahrrad von Bempflingen nach Hause begeben. Als er von der Bahnhofstraße in die Straße durch die Eisenbahnbrücke einbog, fuhr im selben Augenblick ein mit einem Wehinger Arzt besetztes Auto in der Richtung Bempflingen. Geh fuhr diesem direkt in die Flanke und geriet mit dem Kopf in das Seitenfenster des Autos. Er erlitt hierbei erhebliche Schnittwunden im Gesicht. Nach Anlegung eines Rotverbandes brachte der Arzt den Verletzten ins Kreis-krankenhaus nach Nrd. Das Fahrrad ist stark beschädigt.

„Lichtenstein“ im Neutlinger Naturtheater

Neutlingen, 15. Juni. Im Neutlinger Naturtheater fand am Sonntag unter zahlreicher Beteiligung die erste Aufführung des Heimatspiels „Lichtenstein“ nach dem Roman von Wilhelm Hauff statt. Als Vorstand des Naturtheaters sprach Oberstudiendirektor Kaldor über die Worte der Begrüßung und Oberbürgermeister Dederer hieß die Erschienenen namens der Stadt Neutlingen willkommen.

Die Aufführung begann mit einer sinnigen Erklärung des Dichters Hauff durch die „Geister vom Lichtenstein“. Die Märchenzene wurde, trotzdem sie auf Beleuchtungseffekte und geheimnisvolles Halbdunkel verzichtet wurde, wirkungsvoll zur Darstellung gebracht und leitete über zu dem dramatischen Geschehen. Die Mitwirkenden spielten ihre Rollen mit Hingebung und Begeisterung. Wir sahen keine Volkstümlichkeit, an die der Maßstab beruflicher Routine nicht gelegt werden darf. Mit Verständnis und lebhafter Anteilnahme folgten die trotz des schlechten Wetters in Scharen herbeigeströmten Zuschauer den dramatischen Vorgängen. Dichtung und Wirklichkeit gehen ja gerade bei diesem Spiel oft ineinander über, da der Schauplatz der geschichtlichen Ereignisse sich in unmittelbarer Nähe befindet. Reicher, begeisterter Beifall belohnte am Schluß die Darsteller und alle Mitwirkenden, und „Wie gut Württemberg allewege“ galt nicht nur der Vergangenheit, sondern ebenso der Gegenwart. Ein lehrreiches Stück Heimatgeschichte ist mit dieser Aufführung zu neuem Leben erweckt worden.

Einweihung einer Seesportschule der Hitler-Jugend

Friedrichshafen, 15. Juni. In einer kurzen, aber eindrucksvollen Feier wurde am Sonntag die zweite Reichssportschule der Hitler-Jugend ein-

geweiht. In Seemoos bei Friedrichshafen befindet sich auf schönem Gelände die Seesportschule, wo in den nächsten Tagen die vierwöchigen Ausbildungskurse beginnen, während der die Hitlerjugenden in die praktische Seemannsarbeit eingeführt werden, um dann als Kameradschaftsführer die ihnen zugewiesenen Hitlerjugenden für Seesport vorzubereiten.

Zur Einweihung war als Beauftragter des Reichsjugendführers der Sachberater für Marinefragen in der Reichsjugendführung, Korvettenkapitän a. D. Vannführer Koedenebeck, anwesend. Er begrüßte die Vertreter der Partei, des Staates, der Wehrmacht und der Wirtschaft und legte den Zweck der Schule dar. Auf Kommando des Leiters der Seesportschule, Sobjed, erfolgte die Flaggenhissung.

Stuttgart-Untertürkheim, 15. Juni. Direktor Klotz 25 Jahre bei Daimler-Benz) Führung und Arbeitskameraden der Daimler-Benz AG, Untertürkheim, brachten am Montag Ernst Klotz ihre besten Glück- und Segenswünsche zum 25jährigen Jubiläum dar. Vorstandsmittglied Dr. Wilhelm Rißel würdigte in einer schriftlichen Ansprache die großen Verdienste seines treuen Mitarbeiters, der vor einem Vierteljahrhundert als Korrespondent bei Benz u. Cie. in Mannheim eintrat. Schon zwei Jahre später wurde er mit der Leitung der großen Filiale Breslau beauftragt, die er während der schweren Zeiten des Krieges und der Inflation mit großem Erfolg führte. Nach der Fusion der Firmen Daimler und Benz wurde er auf Grund seiner Verdienste, seines Könnens und Wissens am 1. Dezember 1926 nach der Zentrale in Untertürkheim gerufen, wo er mit der Organisation und Leitung des Inlandverkaufs der vereinigten Firmen betraut wurde. Wenn diese bedeutende und außerordentlich wichtige Organisation der Daimler-Benz AG heute überall rühmlichst bekannt ist, so ist dem Jubilair ein Hauptverdienst an ihrem Auf- und Ausbau.

Schwab. Gmünd, 15. Juni. Abschiedsfeier für Oberlehrer Kohler. Zu Ehren des nach Stuttgart zum Kommando der Württembergischen Sanitätskolonnen abkommandierten Bezirkskolonnenführers, Oberlehrer Kohler, veranstaltete die Sanitätskolonne Schwab. Gmünd am Samstag unter

Teilnahme sämtlicher Kolonnen des Bezirkes 4 eine Abschiedsfeier, bei der Kolonnenarzt Dr. Schöpp, Bezirkskolonnenarzt Dr. Jehnder, Schnaitheim, die Landräte Dr. Hoh von Gmünd und Dr. Ritter von Weßheim, der neue Bezirkskolonnenführer Speck-Heidenheim, Polizeirat Frank, Spitalverwalter Oberrechnungsrat Grimm, Ortsgruppenleiter Schmauder und andere Redner die Verdienste des nach 25jähriger Tätigkeit von Gmünd scheidenden Bezirkskolonnenführers um den Aufbau und Ausbau des Sanitätswesens im Bezirk 4 in Worten höchster Anerkennung würdigten. Die Sanitätskolonne Gmünd verlieh ihm ihre höchste Auszeichnung, den Goldenen Ring mit dem Roten Kreuz.

Wer erhält Staatsbeihilfen zur Förderung der Pferdezucht?

RZPW Die Richtlinien des Reichs- und Preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft, R. Walther Darré, für die Vergabe von Staatsbeihilfen zur Förderung der Pferdezucht im Jahre 1936 betonen, daß die gegebenen Staatsbeihilfen grundsätzlich zur Förderung einer bodenkundigen Landes- und Pferdezucht verwendet werden sollen, die sich begründet auf Reinrassen, Leistungsfähigkeit und eigenspezifischer Futtergrundlage. Die Staatsbeihilfen sollen in erster Linie der Erhaltung der besten weiblichen Zuchttiere dienen. Die Vergabe von dieser Prämien für Stutfohlen und Stuten hat nach folgenden Grundregeln zu erfolgen: Züchter im Besitze eines Erhofes sind besonders zu berücksichtigen. Es dürfen nur solche Fohlen prämiert werden, die in den Stutbüchern der Zuchtverbände eingetragen sind oder am Tage der Prämierung eingetragen werden. Daß die Prämien nur an solche Fohlen vergeben werden dürfen, die auf Grund ihres Gebäudes und auf Grund ihrer Abstammung Mutterstuten der besten Art zu werden versprechen, ist selbstverständlich. Der Prämienempfänger muß sich verpflichten, die prämierten Tiere nach zuchtfähigen Alter an mit einem anerkannten Hengst der gleichen Rasse zur Zucht zu benutzen.

Zum vorzeitigen Verkauf prämiierter Pferde bedarf es einer besonderen Genehmigung des zuständigen Landratsamts. Weiterhin muß sich der Besitzer verpflichten,

die prämierten Tiere auf Verlangen einer Kommission jederzeit vorzustellen. Zu den Prämierungen sind nur Pferde von Mitgliedern der Züchtervereinigungen zugelassen. An Stuten und Fohlen, die nach dem 15. November 1935 aus dem Auslande eingeführt worden sind, darf keine Erhaltungsprämie gegeben werden. Zu Hengstprämierungen werden ebenfalls nur noch Hengste zugelassen werden, die in Deutschland geboren sind; ausgenommen sind nur diejenigen Hengste, die bis zum 15. November 1935 mit ausdrücklicher Genehmigung des Ministeriums eingeführt wurden. Staatspreisen für Hengste und Staatspreisen für Fohlen dürfen ebenfalls grundsätzlich nur noch für in Deutschland geborene Pferde gegeben werden. Mit diesen Bestimmungen bringt das Ministerium zum Ausdruck, daß es mit allen Mitteln nur solche Züchter fördern will, die sich auf Reinrassen und Bodenkundigkeit aufbauen.

Wir brauchen Radwege

16 Millionen radeln. Das Fahrrad behauptet seine hervorragende Stellung im Verkehr und wird auch nie aus dem Verkehr wegzudenken sein. Es ist für Millionen von Deutschen ein wichtiger Helfer, ohne den es manchem nicht möglich wäre, seinem Beruf nachzugehen. Der Weg zur Arbeitsstätte, der Weg zur Schule wäre für viele zu weit, wenn sie sich nicht des idealen Hilfsmittels „Fahrrad“ bedienen könnten. Der Berufsweg, der Betrieb und Heim verbindet, bedarf im Zeitalter des Verkehrs im Interesse der Gesundheit und des Lebens einer ganz besonderen Beachtung.

Es kommt es vor, daß ein junges Menschenkind, das morgens fröhlich und munter mit seinem Rad von der Mutter in die Schule entlassen wird, schwerverletzt oder gar tot nach Hause gebracht wird, oder daß der Vater, der mit dem Rad an die Stätte seiner Arbeit fährt, unterwegs einem anderen Verkehrsmittel zum Opfer fällt.

„Ja, da ist die Disziplinlosigkeit der Radfahrer schuld“, versucht man die Unfälle zu erklären, an denen Radfahrer beteiligt sind. Mit den unmöglichkeitlichen Mitteln wird versucht, diese Tatsache aus der Unfallsstatistik herauszulassen. Wenn man jedoch der Sache näher auf den Grund geht, so ergibt sich ein ganz anderes Bild. Denn die trockenen Statistikblätter, die wohl noch nie auf einem Fahrrad gefahren haben und sich in ihrer Zornigkeit so weit versteigen, den Radlern das Recht auf die Straße überhaupt abzusprechen, verkennen in ihrer Kurzsichtigkeit die Tatsache, daß ein Radfahrer, der an einem Unfall beteiligt ist, eher Verletzungen erleidet, als etwa ein Autofahrer, bei dem es meistens mit einem geringen Sachschaden abgeht. Schon das leichte Streifen eines vorbeifahrenden Kraftwagens kann bei einem Radfahrer die gefährlichsten Stürze herbeiführen.

Wir dürfen uns aber nicht mit der Feststellung dieser unumstößlichen Tatsache abfinden, sondern wir müssen daraus die unbedingte Forderung nach Schaffung von Radwegen ableiten.

Aus der Erkenntnis heraus, daß der Bau von Radwegen zum Schutze deutscher Menschen eine soziale Verpflichtung ist, hat nun der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, den Willen der R.A.F. bekundet, ein umfassendes Radwegeneh in allen deutschen Gauen zu schaffen. Der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft Steine und Erde wurde zur Führung der Reichsgemeinschaft für den Radwegbau berufen. Damit wurde eine Handhabe geschaffen, die es ermöglicht, dem Verkehrsmittel Fahrrad auch sein Recht auf und ganz einzuräumen. Ebenso, wie das Auto die Reichsautobahn erhält, so wird auch das Fahrrad seine Radwege erhalten.



Die geistigen Väter der Sanktionen wussten von ihrem ungratbaren Kinde nichts mehr zu wissen. (Morningpost).

Die verfunfene Flotte.

Roman von Helmut Lorenz.

57. Fortsetzung.

Rachdruck verboten.

„Junge, Junge!“ sagte Rord Roewer ganz entschuldigt und packte Hein am Arm. „Ist dir man so nee son'n Blendfisch wie mooken. Dink an din Vadder: leower een litten Herrn as een grooten knecht!“

Hein ging zu seiner Bad. Der Bootsmaat dachte mit Sorge seiner Leute. Manche dienten nun schon im fünften Jahre ununterbrochen, hatten in ihrem Berufe, an dem sie hingen, schon lange nicht mehr wirken können. Die meisten konnten sich schon ein selbständiges Urteil bilden im freien Seemannsgeist.

Wie sie alle harrten und warteten, nun schon achtzehn Monate lang, ohne je den Feind zu Gesicht zu bekommen! Unfähig litten sie darunter. Jung waren sie alle in den Krieg gezogen, kein Blut blutete in ihren Adern.

So grübelten sie und sannten über den Daseinszweck der Flotte. Rord Roewer merkte und fühlte dies mit wunden Herzen: die urwüchsige Empörung gegen den Feind, diese kampfesreudige Fritze ließ sich nicht so leicht wieder hervorjahren! Bitter mußte er lachen, wenn er an seinen Schwur dachte und an den seiner Leute, den Jonni zu rächen.

Verzweiflung packte auch ihn ob der ewigen Gleichmäßigkeit. Da lag in den Munitionskammern und in den Torpedoräumen nutzlos die ungeheure, verderbenbringende Kraft, die den Feind zermalmen sollte! . . .

Ober fühlte sich die Marineleitung doch vielleicht schwächer? Solche zermürbenden Gerüchte gingen um in den Kadematten, unter der Bad, in den Heiz- und Waschinräumen, auch in der Offiziersmesse.

Dabei durfte man nach außen hin sich von Unmut nichts merken lassen, mußte immer zuverlässig und heiter erscheinen. Die Mannschaften achteten scharf auf die Mienen der Vorgesetzten.

Unruhig schritt Barnow auf der Schanze des „Fürst Leopold“ auf und nieder. Da wurden ihm von Kadened und Bergmann gemeldet. Er führte die Herren in seine Kammer hinunter.

„Ich habe Kapitänleutnant Wendent unter vier Augen gesprochen“, begann der Baron, „er sagt, daß er es außerordentlich bedauere, wenn Ihre Frau Gemahlin übereilt geschrieben habe; er hätte schon in den nächsten Tagen persönlich mit Ihnen sprechen wollen.“

„Weiter . . . weiter . . .“
„Er liebe Ihre Frau Gemahlin leidenschaftlich und bitte ebenfalls, sie freizugeben . . .“

Mit einem dumpfen Seufzer sank Barnow in den Stuhl. . . . insbesondere, da Frau Erika ihn wieder liebt . . .

Der Baron tupfte sich mit dem Taschentuch den Schweiß von der Stirn. Bergmann sah besorgt auf den Kameraden. Mit heiserer Stimme fragte dieser: „Und was sagt Wendent zu . . . der Affäre . . . auf der Oppendorfer Mühle?“

„Er leugnet die Sache nicht, nimmt alle Schuld auf sich, will aber gern Genugtuung geben. Hat als seinen Sekundanten den Kapitänleutnant von Schmellow genannt; die Wahl des Unparteiischen überlasse er Ihnen.“
„Gut!“ sagte Barnow, entschlossen.

„Auch ich halte unter diesen Umständen den Zweikampf leider für unvermeidlich und muß es nur bedauern, daß ich der unfreiwillige Zeuge war, und daß so tüchtige Kameraden und frühere Freunde . . .“

Eine Handbewegung Barnows schnitt dem Baron das Wort ab:

„Ich begrüße diese einzige mögliche Lösung: Pistolen, — 15 Schritt Distanz, dreimaliger Augewechsel. Hoffentlich bleibe ich . . .“

Daran wollen wir nicht denken. Ich mache noch den Vorschlag, ob das Duell im Interesse des Vaterlandes nicht bis nach dem Friedensschlusse . . .“

Ein höhnisches Lachen kam von den Lippen Barnows.

„Das Vaterland?! Das hat mich bisher nicht gebraucht, meine Dienste verschmäht und wird auf mich verzichten!“

„Beruhigen Sie sich, Barnow“, sagte der Baron mitfühlend, „melden Sie sich dienstlich bei dem Vorstehenden Ihres Ehrenrates. Der bringt die Unterzeichnung über die Verlegung Ihrer Standesehre vorchriftsmäßig in Gang. Der persönliche Austrag der Sache geht seinen eigenen Weg. Wir schlagen vor: Sekundanten Bergmann und von Schmellow, Unparteiischer ich selbst, Arzt Oberstabsarzt Dr. Steinhöfel. Nächsten Mittwoch, also übermorgen, morgens fünf Uhr, hält unser Wagen vor dem Offizierskasino. Wir fahren über Marienfel hinaus bis zu einem verfallenen Bauernhofe, wo wir auf dem Rasenplatz unter den Eichen die Gegner erwarten.“

(Fortsetzung folgt.)



Essere Kurzgeschleht:

Nuki spielt mit Marianne

Von Tami Delfen

Es ist ein richtiger Sommer-Sonntag...

„Weißt du, du legst dich auf 'n Ballon auf die neue Cottmann und ruhmst dich aus“...

„Ich lege mich auf die Ottomane. Die Sonne scheint, die Stare schwärzen. Auf dem Tisch steht eine große Schüssel voll roter Kirichen.“

Nuki beginnt erfrigt mit der Freundin zu katern, was sie nun spielen wollen. Sie entscheiden sich für Krankenhaus, „Zimmer“...

Marianne mit jüngerlich quäsender Stimme: „Ach guten Morgen, Herr Doktor, glauben Sie, es ist sehr schlimm?“

Nuki in tiefsten Brusttönen: „Spülen Sie mal den Mund aus! Run lassen Sie mal sehen! Ja, sehr schlimm.“

Die Dame jammert: „Mein Gott, wie heißt die Krankheit?“

„Es tut mir sehr leid, die Krankheit ist sehr ansteckend“, sagt der Doktor mit höflichem Triumph...

„Später kriegen Sie blaue Flecken, das ganze Bein raus. Decken Sie's man ordentlich zu. Sie sind auch viel zu feibelig, na ja im Herbst sind Sie tot.“

Die kranke Dame fällt vor Wut aus der Rolle: „Du bist ja so gemein, Nuki.“

„Nein, mein, das geht nicht! Run kommt, meine Dame, ich werde Ihnen ein paar Kirichen holen.“

Ein kurzer, runder Arm greift über die Brustung in die Kirichenschüssel. Ein schelmisches Auge lugt. Ich schließe wie ein erstarpter Dieb rasch die Augen. Mit einem bestimmten Aufseher feht Nuki zu ihrem schwarzen Beruf zurück.

„Hier sind ein paar Kirichen, die sind immer gesund. Ueberhaupt Obit. Und dann sehen Sie sich viel in die Sonne, das ist jetzt so modern. So! Und wann was ist, müssen Sie klingen.“

„Nein, das kann ich nicht“, sagt die widerpenstige Kranke. „Da bin ich doch zu nervös für.“

„Ja ja wahr, das hatte ich ganz vergessen!“

Dann folgt langer Schlaf, dann tiefer Seufzer. Man ist aufgewacht. Die kranke Dame nach einer Weile mit leidender Stimme: „Schwester — is vielleicht ein Herr mit Rosen dagewesen?“

Nuki, wie auf ein langerwartetes Stichwort: „Ja, es war ein guter Bekannter, aber er durfte nicht herein. Da sagte er, denn nehme er die Rosen wieder mit. Wenn er doch nicht so nah kommen darf.“

„Hab' ich denn vielleicht eine Fieberkur?“

„Eine ganz hohe!“

Erstarrtes: „O, du mein Gott!“

„Rufen Sie mich mal ran, ich will mal gegen das Arie schlagen, das muß man. An, machen Sie den Mund auf, ganz weit, noch viel weiter, sagen Sie mal a-a-a-a-a. So, nun die Junge raus!“

Nuki hängt so dicht über Marianne, daß die nur zupfchnappen braucht, und Nuki wäre weg.

„Na, ja, 'n bißchen belegt. Gach (Nukis Stimme ist plötzlich hell und natürlich) Gach! Da im Rahn is 'n keines Rippelchen“

Kirsche, ach Janne, warte, ich such 'n kleinen, sauberen Stoch, damit tu ich dich operieren! Aber Janne lachte nicht, sonst verlierst du ihn. Dann kann ich die Operation nicht mehr machen. Sieh ganz still, ich such den Stoch!“

Nach einigen Minuten Totenstille die schwer gekränkte Stimme von Nuki:

„Gott, bist du doof, jetzt hast du doch den Zippel heruntergelutscht!“

Erlebnis mit Sportbüchern

In meiner Bibliothek habe ich eine besondere Abteilung, die hieße ich wie einen Schatz: Da liegen nämlich meine Sportbücher. Ich greife mir aus ihnen ein ziemlich zerledertes, schön gewordenes Bändchen heraus, mit einem bunten Bild vorne auf dem Umschlag; es ist ein Buch über Fußball. Ich weiß noch genau, wann und wie und wo ich es mir kaufte. Ich war damals zwölf Jahre alt und ein rechter Stürmer von Fußballspieler, doch von dem brennenden Verlangen besessen, es meinen Kameraden, die schon in der Schulmannschaft spielen durften, gleichzutun. Da sah ich eines Tages jenes genannte Fußballbuch in einem Schaufenster ausgestellt; ich ging hin und kaufte es mit dem Geld, das ich mir aus winzigen Taschengeldbeträgen zusammengeparzt hatte, und eignete mir, mit diesem Kopf über Text und Bilder gebeugt, in dem zum Schulaufgabenmachen bestimmten Stundenraum...

Fachbücher für das Turnen und den Sport

- Fortkretzer, Gymnastik 1.80 Mark
Suren, Hans, Gymnastik der Deutschen, Bd. I Körperlichkeit 4.50 Mk.
Bd. II Lehren für Berufstätige 4.50 Mark.
Kiemagymnastikpflege 4. — Mk.
Selbstmassage der Haut 4. — Mk.
Dien, Bobenturnen 2. — Mk.
Baumann, Lebensvolle Freiformen 4. — Mk.
Neugebauer, Frühliches Turnen am Morgen 1.50 Mk.
Neugebauer, Bodenend und Freizeit-Tummeleien 2. — Mk.
Gardeler-Harte, Geländeturnen 2. — Mk.
Glaser, Stark und froh, Gymnastik des Mannes in allen Lebensaltern 1.80 Mk.
Hübel, Die körperliche Erziehung zum Soldaten 3.50 Mk.
Münch, Vereinsdiätwart 1.50 Mark.
Deutschlande über Volk, Staat, Leibesübungen 1. — Mark.
Stets vorrätig bei G. W. ZAISER, Buchhandlung, NAGOLD.

den den teuren Inhalt an und lernte daraus erstmalig das Spiel, seine technischen Voraussetzungen, seine Taktik, seine Feinheiten und Regeln einmal einwandfrei zu überdenken. Ueberdenken, das wars! Run hatte ich plötzlich den Weg, Fußball nicht nur mit den Beinen, sondern übertragen verstanden, auch mit dem Kopf zu spielen, und das half mir dann in der Praxis so viel, daß ich bald auch meinen Einzug in die Schülerelf halten konnte. Und dann ein anderes Buch; Es ist eines über Leichtathletik, und ich bekam es als Preis, als meine Kameraden und ich einen Staffellauf der höheren Schulen gewannen. Und dieses zweibändige Bilderwerk über den Schlauf erwarb ich mir vor Jahren als dritten Preis bei einem Hochschulsportlauf. Und jene Schrift wurde mir wichtig, weil sie mir die Grundlagen lieferte, auf denen ich meine tägliche Gymnastik aufbauen konnte. Und dieser dicke Band da, das ist eine Sportgeschichte; sie zu kennen halte ich für den, der sich allgemein oder einzeln mit der Kulturgeschichte beschäftigt, unentbehrlich. Denn was ist der Sport anders als auch ein Zweig, und zwar ein sehr wesentlicher, unseres kulturellen Lebens, nach Werden und Entwicklung hin betrachtet? Und schließlich: Sollte nicht derjenige, der Sport treibt, wissen, woher der Sport kommt?

So reihen sich meine Sportbücher aneinander, und jedes hat irgendeine besondere Bedeutung für mich. Nicht daß ich dabei irgendein besonderer Sportsmann sei, nein; ich habe mich zwar in den mannigfachen Sportübungen versucht und tue es auch heute noch und werde es tun, solange es geht, aber im Grunde habe ich durchaus nur immer zu denen gehört, die allgemeine und durchschnittliche Leistungen vollbringen. Aber die Sportbücher lehrten mich in vielem das, was ich überhaupt zu erreichen imstande war und bin. Sie brachten mir vielfältigste Anregungen, sie richteten mir meine Grenzen besser, als ich sie mir selbst erst mühselig hätte abstecken müssen, sie wiesen mir, was unendlich wichtig ist, den richtigen Einfluß der Kräfte, denn dieser richtige Einfluß bedeutet ja schon einmal die halbe Freude und die halbe Leistung. Und dann vor allem: Sie schenken mir die geistige Erlebung des Sports und helfen mir, den Sport ins innere Dasein zu einzuordnen, wie er eingeordnet werden muß, soll der innere Sinn des Sportes den äußeren richtig ergänzen und erfüllen.

Nein, ich möchte meine Sportbücher nicht missen. Noch etwas kommt hinzu, weswegen ich so an ihnen hänge: Wenn ich mir dieses oder jenes von ihnen vornehme, darin herumblättere, lese und Bilder anschau, wird mir oft eine ganze Zeit, ein Stück meiner Jugend zum Beispiel, wieder wach und lebendig. Ich sehe mich selbst vor mir, ich sehe mich in meiner Bemühung, dem Körper zu geben, was des Körpers ist und den geliebten Sport, ohne den ich nicht mehr auskomme, zu dem zu machen, was er sein soll. Ich erlebe mich wieder, und zwar oft mit dem, was mein Beiles war, und so ist das Sportbuch oft wie eine Brücke aus dem Gewesenen ins Heute. Ja, nach den Erfahrungen und Erlebnissen, die ich mit dem Sportbuch als Quelle von Anschauungen, Veranschaulichungen und allgemein für einen zeitgemäßen Menschen notwendigen Material gemacht habe, kann ich nur wünschen, daß es den Jüngern erhält, den es verdient. Man sollte bei jeder sich bietenden Gelegenheit, die der Sport zur Auszeichnung gibt, gerade jungen Menschen neben andern Büchern auch gute Sportbücher als Preise und Anerkennung verleihen. In keiner Schulbibliothek darf eine größere Sportbücherei fehlen, und daß eine ebensolche in jeder öffentlichen Bibliothek eingerichtet ist, müßte Selbstverständlichkeit werden. Vergesse, wenn Ihr Bücher schenkt, auch das gute Sportbuch nicht.

Sport

SS-Obersturmführer Hofmeyer

Schon kurze Zeit nach seinem großen Sieg trat bei Bernd Hofmeyer ein Telegramm des Reichsführers SS, Himmler für ihn ein, das neben Glückwünschen für seine prächtige Leistung dem jungen Führer der Auto-Union eine Beförderung zum SS-Obersturmführer brachte.

Das Gelingen wurde für Solomachinen als dritter und für Seitenmagaschinen als erster Meisterschaftslauf gewertet. Bei den Rotortavern der Heinen Klasse konnte Ruge (DAB) seinen in England weilenden Kartengeführten Arthur Reich weit überreffen. Reichmann, der ebenfalls wegen Sturms auf der Insel Man nicht eingreifen konnte, ist in der Spitzenstellung der 350er Klasse von Richnow (Rudge) und Soenius (MWM) bedroht und in der Halbliterklasse mußte Leh (MWM) den Düsseldorfser D. Müller an sich vorbeilassen.

Leifer liegt im Schwergewichtsturnier

In Stuttgart traten am Samstagabend Württembergs beste Schwergewichts-Boxer zu Ausscheidungskämpfen an. Endsieger wurde der stark verbesserte Leifer (Germania Stuttgart) vor Schedler (Heilbronn) und Raff (VfV Stuttgart). Kullmann (Vödingen), Kienle (Reutlingen), Engelhardt (Mlm), Desferle (Reipo Stuttgart) und Gutzeit (Germania) konnten sich nicht durchsetzen.

Guthrie schwer verletzt

Beim Training zur englischen „II.“ auf der Insel Man kam der belannete Rennfahrer J. Guthrie in voller Fahrt zu Fall und wurde gegen eine Böschung geschleudert. Guthrie wurde in schwerverletztem Zustand in ein Krankenhaus übergeführt.

Ein Geschehen vor 1000 Jahren

Unter den verschiedenen Gottesurteilen war im frühen Mittelalter vor allem der Zweikampf zur Entscheidung eines Streitiges sehr häufig. Man glaubte nämlich, daß Gott dem Unschuldigen beistehen und den Schuldigen unterliegen lassen werde. Dennoch hätte man selbst in jenen grauen Zeiten wohl schon bald ergründen müssen, daß dies eine völlig verfehlte Annahme gewesen. Aber selbst der nachstehend erzählte ungeheuerliche Fall, der sich im 10. Jahrhundert unter ferer christlichen Zeitrechnung unter der Regierung Ottos II. ereignete, schuf hier keine Wandlung.

Ein gewisser Waldo klagte einen Grafen Gero wegen einer unbedeutenden Sache bei dem Kaiser an. Darauf rieten der Erzbischof Althelbert und der Markgraf Dietrich; da die Ermittlung der Wahrheit zu schwer sei, so solle er die beiden Männer im Zweikampf ihre Sache ausfechten lassen und sie somit einem Gottesurteil unterstellen.

Kaiser Otto folgte dem Rat und berief Waldo und Gero und außer ihnen viele Große nach Magdeburg. Eine Insel im Elbstrom ward zum Kampfplatz bestimmt.

Waldo wurde zunächst zweimal im Rücken verwundet, dann aber drang er um so bestiger auf Gero ein und schlug ihn schließlich mit einem so schweren Hieb auf das Haupt, daß jener zu Boden stürzte.

Da fragte Waldo seinen gestürzten Gegner, ob er den Kampf noch weiter fortsetzen wolle. Allein Gero bekannte sich für überwunden und gab seine Sache endgültig verloren.

Der Sieger trat vor ihn, legte seine Waffen ab und wollte sich mit dem Wasser aus dem Strom erfrischen — doch alsbald stürzte auch er rücklings hin... und war tot.

Gero lebte noch — für wen nun hatte Gott sich entschieden?

Run: Gero war im Zweikampf besiegt worden, das genügt dem Kaiser. So gab er denn Befehl, daß ihm beim Untergang der Sonne das Haupt abgeschlagen werde. Und also geschah es.

Au diesem Kampf, so sagt die Chronik, fand niemand Gefallen als der Erzbischof und der Markgraf, die dazu geraten hatten. Kaiser Otto ward viel getadelt, und besonders machte ihm sein Vetter Otto, der Sohn Ludwigs, der erst am gleichen Tage ankam, bittere Vorwürfe, daß er um einer so geringfügigen Sache willen zwei solch wacker, edle und verdiente Männer diesem Kampf ausgesetzt und ein solch willkürliches Urteil gefällt habe.

Aber die Toten wurden nicht wieder lebendig — und die verhängnisvolle Gespenstlichkeit des Gottesurteils blieb noch lange, lange im Schwang. g. h.

Humor

Eine Sanitätskolonne hat Prüfung. Der Brüllende fragt: „Bei einer Explosion wird jemand in die Luft geschleudert. Was würden Sie da zunächst tun?“ Antwort: „Ich würde erst einmal warten, bis er wieder herunterkommt.“

„Ich muß meine Sorgen ertränken.“ „Aber doch nicht den ganzen Tag.“ „Hast du eine Ahnung, wie die Bießer schwimmen können!“

Zeitschriftenhan

Abkürzte Zeitung, Am 18. Juni läßt sich zum 50. Male der Eobrecht König Ludwig II. von Bayern. Die Nachricht vom Tode des Königs mit seinem Art. Dr. von Guden in den Weiden des Starnberger Sees fand das feierlichste Begräbnis im Reich. Im nächsten Heft der „Kulturzeitschriften“ (Verlag v. S. Weber, Stuttgart) vom 11. Juni 1936 ist ein längerer Beitrag „Der letzte Romanist auf dem Admiration“ mit zahlreichen zum größten Teil zeitgenössischen Bildern dem Andenken König Ludwigs II. gewidmet. — Seitens farbige Momentaufnahmen haben sich einmal herausgehoben an die Campidoglio Winterreise in Garmisch-Partenkirchen aufnahmen und zeigen, welche großen Fortschritte die Farbenphotographie im Laufe der letzten Jahre gemacht hat. Bildreportagen, aktuelle Seiten, Reisebilder und literarischer Teil, machen dieses Heft wieder recht reichhaltig.

Auf alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Table with 2 columns: Time and Program Name. Includes items like '5.45 Choral', '5.55 Genuastik I', '6.30 Wiederholung der 2. Abendnachrichten', '6.30 Frühkonzert', '6.30 Nachrichten', '6.30 Wetterbericht', '6.30 Genuastik II', '6.30 Konzert', '6.30 Vermischtes und Untermerkt', '6.30 Sendepause', '6.30 Volkstheater', '6.30 Sendepause', '11.30 „Für dich, Bauer!“', '12.00 Mittagskonzert', '12.00 Zeitungs- und Wetterbericht, Nachrichten', '12.15 Mittagskonzert', '14.00 „Merkel von Zwei bis Drei“', '15.00 Sendepause'.

Table with 2 columns: Time and Program Name. Includes items like '15.30 „Der große Hühner Scheller“', '16.30 Musik am Nachmittag', '17.45 „Eine Fahrt ins Land der Wunder und Wollen“', '18.00 „Von Reno bis Paris“', '19.00 „Das deutsche Jugendbuch 1936“', '19.15 „Neue ungarische Musik“', '19.45 „Gruß an die Gäste“', '20.00 Nachrichten', '20.10 Leipziger Kaleidoskop', '22.00 Zeitungs- und Wetterbericht, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht', '22.30 Tanzmusik', '24.00—2.00 Nachtmusik', 'Freitag, 19. Juni', '5.45 Choral', '5.55 Genuastik I', '6.30 Wiederholung der 2. Abendnachrichten', '6.30 Frühkonzert', '6.30 Nachrichten', '6.30 Wetterbericht', '6.30 Genuastik II', '6.30 Konzert', '6.30 Vermischtes und Untermerkt', '6.30 Sendepause', '6.30 Volkstheater', '6.30 Sendepause', '11.30 „Für dich, Bauer!“', '12.00 Mittagskonzert', '12.00 Zeitungs- und Wetterbericht, Nachrichten', '12.15 Mittagskonzert', '14.00 „Merkel von Zwei bis Drei“', '15.00 Sendepause'.

Table with 2 columns: Time and Program Name. Includes items like '5.00 Wasserhandmeldungen', '5.05 Wetterbericht', '5.10 Genuastik II', '5.20 Musik am Morgen', '5.30 Sendepause', '10.00 „4711“ bei einer Kölner Belistirma', '10.30 Sendepause', '11.30 „Für dich, Bauer!“', '12.00 Mittagskonzert', '12.00 Zeitungs- und Wetterbericht, Nachrichten', '12.15 Mittagskonzert', '14.00 Musikalisches Auserkunft', '15.00 Sendepause', '15.30 „Gulliver Reise nach Ullmu“', '16.00 Musik am Nachmittag', '17.50 Inlandsprogramm', '18.00 Musik zum Dierenabend', '19.00 Die Vier Germanien', '20.00 Nachrichten', '20.10 „Jubiläumliche Musik“', '21.10 Kammermusik des Barock'.

Table with 2 columns: Time and Program Name. Includes items like '22.00 Zeitungs- und Wetterbericht, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht', '22.30 „Vorüber man in Amerika“', '22.30 Unterhaltungskonzert', '24.00—2.00 Nachtmusik', 'Samstag, 20. Juni', '5.45 Choral', '5.55 Genuastik I', '6.30 Wiederholung der 2. Abendnachrichten', '6.30 Frühkonzert', '6.30 Nachrichten', '6.30 Wetterbericht', '6.30 Genuastik II', '6.30 Konzert', '6.30 Vermischtes und Untermerkt', '6.30 Sendepause', '6.30 Volkstheater', '6.30 Sendepause', '11.30 „Für dich, Bauer!“', '12.00 Mittagskonzert', '12.00 Zeitungs- und Wetterbericht, Nachrichten', '12.15 Mittagskonzert', '14.00 „Merkel von Zwei bis Drei“', '15.00 Sendepause'.

Table with 2 columns: Time and Program Name. Includes items like '10.30 Sendepause', '11.30 „Für dich, Bauer!“', '12.00 „United Wodensende“', '12.00 Zeitungs- und Wetterbericht, Nachrichten', '12.15 „United Wodensende“', '14.00 „Merkel von Zwei bis Drei“', '15.00 „Wir bauen mit am jungen Reich“', '16.00 „Großer Dank für alt und jung“', '18.00 „Tenderbericht der Woche“', '18.40 „Durch Wald und Fluss“', '19.00 „45 bunte Minuten“', '19.45 „Mit Tanne“', '20.00 Nachrichten', '20.10 „Das klagende Schicksal und andere“', '21.10 Tanzmusik', '22.00 Zeitungs- und Wetterbericht, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht', '22.30 „In Tanz und Unterhaltung“', '22.30 „Sommerferienende Kammerberg 1936“', '24.00—2.00 Nachtmusik'.

Was hat Japan mit China vor?

Die vorwärts drängende Macht Japans gegenüber dem überlegenen chinesischen Lächeln der Ergebung

Ganz Asien steht im Zeichen politischer Säugung und das uralte China mit seiner vieltausendjährigen Kultur ist schweren Erschütterungen ausgesetzt. China, das Reich der Mitte, muß sich entscheiden, ob es die inneren Kämpfe machtlüsterner Generale weiterhin duldet oder ob es die Fähigkeit innerer Sammlung hat, um dem vorwärts drängenden Japan Einhalt zu gebieten. Wie berichteten in diesen Tagen, daß zwei mächtige südchinesische Provinzen gegen die Zentralregierung in Kanton die Mobilisierung angeordnet haben und daß in diesen Provinzen eine japanfeindliche Stimmung herrsche. Das veranlaßte Japan, seine Garnisonen in Nordchina zu verstärken.

Diese Vorgänge lenken das weltpolitische Interesse wieder auf die grundsätzliche Frage im Fernen Osten, die lautet: wann wird Japan das vielseitige chinesische Reich „schlucken“ — oder welche Methoden wird Japan anwenden, um seine Macht über China aufzurichten? Dieses Problem, das für die gesamte weltpolitische Gestaltung von ausschlaggebender Entscheidung ist und das auch Europa, vor allem England, aufs höchste beunruhigt, wird in dem nachstehenden Aufsatz, der aus der Feder der amerikanischen Schriftstellerin Pearl Buck stammt, eingehend und mit großer Sachkenntnis erläutert. Pearl Buck lebte mit ihren Eltern mit kurzen Unterbrechungen in China und ist daher mit dem chinesischen Volk aufs innigste vertraut.

Zuvor geben wir dem Leser an, wie die Größenverhältnisse der beiden Reiche im Fernen Osten sich gegenüberliegen. Japan umfaßt heute mit seinen Außengebieten 678 867 Quadratkilometer mit einer Einwohnerzahl von rund 90 Millionen. China weist eine Bevölkerungszahl von 440 Millionen auf und hat einen Gebietsumfang von 7 128 000 Quadratkilometer. Die Einwohnerzahl Chinas ist also fünfmal und gebietsmäßig nahezu elfmal größer. Und nun geben wir der amerikanischen Schriftstellerin Buck das Wort. Sie schreibt:

China gegen Japan

Was Japan mit China vorhat, geht seiner allmählichen Verwirklichung entgegen. Auf dem Papier war der Plan schon längst fertig, und Schritt für Schritt ist er weitergeführt worden durch die Einverleibung Korea, die Einverleibung der Mandchurie, die in einer langen Reihe von Jahren im stillen erfolgte Übernahme der beherrschenden Stellung an verschiedenen strategischen Punkten Chinas und jetzt die offene und fähne Ankündigung einer Ausdehnungspolitik, die, wie die Japaner zur eigenen Verteidigung sagen, derjenigen Englands in früheren Jahren nachgebildet ist. Die heute zu stellende Frage lautet nicht mehr: Wird Japan seine Drohung ausführen und die Herrschaft über Nordchina an sich reißen und seinen Einfluß so ausdehnen, daß er sich über ganz China erstreckt? Denn hiermit hat Japan bereits begonnen. Es ist eine Tatsache und kann bei der gegenwärtigen Weltlage nur als eine Tatsache hingenommen werden. Es bleibt jetzt nur die Frage, wie die Chinesen auf lange Sicht davon betroffen werden.

Chinas Gegenkräfte Masse und Trägheitsmoment

Denjenigen, die die Pläne Japans Jahre hindurch genau verfolgt haben, ist es klar, daß die Chinesen sehr nicht von entscheidender Bedeutung tun werden. Sie befinden sich in der Lage des Elefanten, der von einer Boa constrictor langsam immer mehr umklammert wird. Das Endergebnis hängt ganz von der relativen Kraft und Ausdauer der Boa und des Elefanten ab, und letztlich davon, ob die Boa wirklich den Elefanten verschlingen kann. Seit einigen Jahren trösten sich Chinesen, die mit Unbehagen diese Umstände gewahrt werden, damit, daß die Masse und das Trägheitsmoment in der Vergangenheit vor seinen Feinden gerettet haben und es wieder tun werden. Die Philosophie des Chinesen ermöglicht es ihm, zu sagen, doch es auf ihn als einzelnen nicht ankomme, daß es überhaupt nicht auf einen einzelnen ankomme, und daß sich schließlich die Japaner, wie die Mongolen und die Mandchus, in dem unermesslichen Gewimmel der Chinesen verlieren werden. Als japanische Truppen Tientsin bedrohten, äußerte sich ein chinesischer Philosoph mir gegenüber frohen Mutes: „Wenn die ganze japanische Bevölkerung in China einmarschierte, würde sie sich in wenigen Tagen verlieren. Wir würden nicht einmal merken, daß sie da ist.“

Diese Art Philosophie ist indessen nur zum Teil beruhigend. China ist nie von einer modernen Nation angegriffen worden, und Philosophie mag in der jetzigen Zeit nicht genügen. Es ist jedenfalls zweifelhaft, ob Masse und Trägheitsmoment ausreichen werden, wie gewaltig sie auch immer sein mögen. Auf Formosa hat Japan, wie Edgar Snow gezeigt hat, besorgniserregende Fortschritte in der Japanisierung der chinesischen Bevölkerung gemacht.

Japans überlegene Verwaltungstechnik

Man muß sich darüber klar sein, daß die japanische Gefahr für die Zukunft Chinas nicht so sehr in überlegenen Feuerwaffen liegt, als vielmehr in der überlegenen Technik moderner Verwaltung. Japan weiß, welche Stärke für den Eroberer darin liegt, die Jugend zu unterrichten, Straßen und Ackerbau zu verbessern, den Massen wirtschaftliche Entwicklung zu bringen, sowie das zu bewahren, was an der einheimischen Kultur des Besiegten wertvoll ist, und rücksichtslos das zu verbieten, was nicht wertvoll ist. Japan ist jener Imperialist, dem am schwersten Widerstand zu leisten ist, weil er in mannigfaltiger Hinsicht denjenigen, die seiner Herrschaft unterstehen, Nutzen bringt. Es besteht kein Zweifel, daß, wenn Japan in China die Macht ergreift, die Bevölkerung materiellen Vorteils davon haben wird. Alle jene Dinge, die das gemeine Volk von seinen Herrschern hätte bekommen sollen, aber nicht bekommen hat, seien sie nun Imperialisten, Rationalisten oder Kommunisten, werden ihm die Japaner zweifellos geben. Straßen werden gebaut werden, der Handel wird sich entwickeln, den Hungersnöten wird ein Ende

erfolgen. Vor allem aber wird endlich in China Hygiene erzwungen werden. Typhus, Tuberkulose, Malaria, Salkendwurmkrankheit, all die zahllosen Seuchen Chinas werden ausgerottet werden.

Japans Kanonen kann China keinen Widerstand leisten

Es kommt auf folgendes heraus: China kann Japan auf dem Felde des Krieges nicht widerstehen, denn seine Ausrüstung besteht einzig und allein aus einer ungeheuren Menge Kanonenfutter in Gestalt unausgebildeter Männer. Der chinesische Philosoph prahlte auch zu seiner eigenen Ausrüstung und zur Verhütung seiner Befürchtungen: „Wir haben Menschen genug, um die japanischen Augen ein Jahrhundert lang aufzuhalten.“ Aber er wußte nichts von Bomben und Gas und Giftchemikalien. Japan kann, wenn es dazu gezwungen ist, selbst die Millionen Chinas aufreiben. Aber als fluger Imperialist wird es das nicht tun, wenn es nicht dazu gezwungen wird, d. h., wenn China nicht Widerstand leistet.

Und es ist jetzt, fürchte ich, für China zu spät, Widerstand zu leisten. Die Zeit zum Widerstand war vor zwanzig, fünfzehn, zehn, fünf Jahren. Heute protestiert die Stimme Englands, und obgleich Chinas sogenannter Freund, die Vereinigten Staaten, seinen Protest Japan höflich unterbreitet hat, ist es augenscheinlich, daß die amerikanische Politik gegen verstrickende ausländische Bündnisse, das Erbe eines klugen und praktischen ersten Präsidenten, auch auf den Orient an-



Chinas Gesicht (aus dem Buch „Im Sattel durch Nordchina“ v. R. Lind)

lution zusammenschließen und sich ihres Landes bemächtigen und es retten werden. Ein junger Chinese sagte in den Tagen, als Japan Schanghai angriff: „Ich bete, daß sie nicht zu früh aufhören werden, uns anzugreifen. Ich hoffe, es wird kein Frieden geschlossen werden! Wenn nur der Terror und der Einmarsch fort-dauern, werden sie uns zum geistigen Erwachen und zur Einigung treiben.“ Sein Gebet wurde nicht erhört. Eine Art Frieden wurde zusammengeflackert, denn Japan sah, daß es zu früh gekommen war. Und der erwachende Patriotismus, der Protest und der edle Zorn erstanden, und das Volk versiel wieder in das planlose Leben von einem Tag zum andern.

Und doch glaube ich noch, daß China die Oberhand behalten kann. Es kann sein, daß neben dieser Gelassenheit, die Gleichgültigkeit zu sein scheint, nur eine andere Verkörperung der wirklichen Kraft Chinas, sich zu behaupten, ist, ein anderer Beweis, daß es nicht endgültig erobert werden kann, und wenn dieser Glaube zum Teil auf Instinkt und vielleicht sogar auf einem Wunsch beruht, so braucht er doch auch auf Ueberlegung.

Denn ein Volk kann nicht Jahrhunderte hindurch bestehen, wie es bei den Chinesen der Fall ist, außer wenn es eine Philosophie aufbaut, die es mit einer Atmosphäre umgibt, in der sein Leben ungedrückt der sich verändernden Welt weitergehen kann. Und die Chinesen haben eine solche Philosophie, die so umfassend, so weise ist, so voll Begreifens für das Welt-ganze und die Wichtigkeit des Einzelnen eines Menschen eines Volkes, daß die kleinsten Geschehnisse der Stunde zugleich bedeutungsvoll für Genieken oder Erbunden und bedeutungslos für Kummer, Verdruß oder Erregung sind. Und in solch weitreichender Philosophie sind auch Krieg und Befiegung Geschehnisse der Stunde. In dieser Weite wird möglicherweise eines Tages selbst das Fieber des japanischen Ehrgeizes zum Erlöschen bestimmt sein, wie heiß es im Augenblick auch brennen mag.

Welche Philosophie wird siegen?

Die letzte Frage zwischen den beiden Völkern ist schließlich weder eine Frage der Wafsen, noch der Bevölkerung, noch moderner Er-tungenschaften. Es ist vielmehr die Frage, welche Philosophie am längsten durchhalten wird: die ruhige, humorvolle, kosmische Philosophie Chinas oder die verzweigte, eugherzige, nuchterne Philosophie Japans. Was den einzelnen betrifft, so ist es sicher der Chinese, der das Leben durchhält, willens, es hinzunehmen, wie es kommt, willens, kleine Alltagsfreuden zu genießen, wenn kein großes Glück zu haben ist, willens, mit Spott und leichtem Sinn Fehlschläge zu lächeln und Erfolge hinzunehmen, der den Tod bis zum letzten unerbittlichen Augenblick auf-schiebt und das Leben selber für besser hält als Ehre oder Erben oder Patriotismus. Der Japaner aber nimmt sich das Leben, wenn sein Ehrgeiz nicht Erfüllung findet. Es ist sein Stolz, das zu tun. Seine Philosophie ist nicht umfassend genug, die Durchkreuzung der Wünsche in sich einzuschließen.

Was Japan daher zu besiegen hat, wenn es China wirklich erobern will, ist diese Philosophie vom ewigen Wert des Lebens, so daß jede Anpassung sich um des Lebens willen der Mühe lohnt. Und Japan kann diese Philosophie, diese schlane, zähe, heitere, schalkhafte Lebensentschlossenheit, mit durch eine überlegene Philosophie überwinden. Und die besitzt es nicht. Es hat in seinem eigenen Wesen nichts, das sich mit ihr messen, es ihr gleich tun oder ihrer Herr werden könnte.



Japan:	Gebietsumfang: 678 867
	Quadratkilometer. Einwohnerzahl: 90
	Millionen.
China:	Gebietsumfang: 7 128 000
	Quadratkilometer. Einwohnerzahl: 440
	Millionen.

bereitet werden, die Landwirtschaft wird sich heben, es wird eine geordnete, wenn auch bürokratische Verwaltungsform kommen, das Räuberwesen wird verschwinden, Eisenbahnen werden das Land durchziehen und Fabriken werden gebaut werden. China wird zu materiellem Wohlstand gelangen. Japan wird aus selbstfälligen Gründen durch seine erstaunliche Geduld, seinen zähen Fleiß und seine beispiellose Charakterstärke vollbringen können, was keine andere Macht aus irgendeinem Grunde zu tun vermochte oder zu tun willens war, und was China bestimmt nicht für sich getan hat.

Auch wird der Fortschritt nicht nur materieller Natur sein. Zum ersten Male wird ein durchdachter Verstoß gegen das ungeheure Anosphärentum in China

wendung finden soll. Man muß jetzt damit rechnen, daß wir uns möglicherweise einer Zukunft von vierhundert Millionen mehr Japanern gegenübersehen werden, als dies heute der Fall ist — oder wenigstens japanisierten Chinesen.

Chinas Hoffnung: Geistige Revolution

Und doch ist noch Hoffnung. Auf materiellem Gebiet wird Japan bestimmt über China siegen; auch auf intellektuellem Gebiet mag es erobern. Aber es besteht eine Hoffnung geistiger Art, selbst jetzt, in dieser späten Stunde. Es besteht eine Möglichkeit, daß die überwältigende und düstere Drohung Japans den noch in China vorhandenen Geist in einem Brennpunkt sammelt, und daß junge Männer und Frauen sich zu einer verzweifelten neuen Revolu-